



Uni-Report

26. Juni 1991 · Jahrgang 24 · Nr. 9

Neue Professur

Universität erhält 1 Mio. DM von
der Volkswagen-Stiftung

Eine Million D-Mark stellt die Volkswagen-Stiftung der Universität Frankfurt als Startfinanzierung einer C 4-Professur für „Juristische Zeitgeschichte“ zur Verfügung. Die finanzielle Unterstützung umfaßt einen Zeitraum von fünf Jahren (1991 bis 1996). Mit dieser Förderentscheidung unterstützt die Volkswagen-Stiftung die innovative Forschung auf dem Gebiet der neusten Rechtsgeschichte. Eine Professur mit der Bezeichnung „Juristische Zeitgeschichte“ gibt es in der Bundesrepublik bisher nicht.

Die Fachbezeichnung „Juristische Zeitgeschichte“ ist jüngeren Datums und lehnt sich an den in den Geschichtswissenschaften üblichen Sprachgebrauch an. Seit einigen Jahren kann man beobachten, daß sich Juristische Zeitgeschichte als Gebiet auszubilden beginnt. Verschiedene Forschungsarbeiten über die Weimarer Zeit, über die Zeit des Nationalsozialismus und die Gründungszeit der Bundesrepublik und der DDR sind entstanden. Aber auch bisher vernachlässigte Gebiete werden „entdeckt“: Das Wirtschaftsverwaltungsrecht

wird als spezifisches Kontinuitätsproblem — quer zu Regierungsformen — erkannt. Die Strafrechtsgeschichte, die sich lange dem Nationalsozialismus zugewandt hatte, betont heute stärker die Verzahnungen der Entwicklung mit dem 19. Jahrhundert und sieht — trotz der Wiedererrichtung des Rechtsstaats nach 1945 — gewisse Kontinuitätslinien zur Gegenwart.

Die wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der Juristischen Zeitgeschichte zeigen, daß die Forschung an einem Punkt ihrer Entwicklung angelangt ist, an dem sie öffentlicher Ermutigung bedarf. Zu solchen Ermutigungen gehört auch, daß neue Professuren mit modernen Bezeichnungen dem Nachwuchs eine Chance eröffnen, sich mit einer entsprechenden Arbeit zu habilitieren und berufen zu werden. Mit dieser neuen Professur wird der Juristischen Zeitgeschichte in Forschung und Lehre an der Universität ein Kristallisationspunkt gegeben.

Weitere Informationen erhalten Sie über Professor Dr. Michael Stolleis, Institut für Öffentliches Recht, Telefon: 798-3192.

Andrea Bockholt



Im 1. Stock des Sozialzentrums der Universität wird seit dem 19. Juni 1991 die Ausstellung „Die braune Machtergreifung — Universität Frankfurt 1930—1945“ in verbesserter und dauerhafter Form präsentiert. Die Ausstellung wurde vom Arbeitskreis „Uni Frankfurt im Faschismus“ der Katholischen Hochschulgemeinde anlässlich des 75jährigen Jubiläums der Johann Wolfgang Goethe-Universität im Jahr 1989 erstellt.

(Foto: Heisig)

Neues Funkkolleg „Humanökologie“

Strategien fürs Überleben der Menschheit

Durch die Überschwemmungskatastrophe in Bangladesch hat das Thema des neuen Funkkollegs eine traurige Aktualität erhalten. Eines der großen Menschheitsprobleme der kommenden Jahrzehnte steht im Mittelpunkt des neuen Funkkollegs. Unter dem Titel „Humanökologie — Weltbevölkerung, Ernährung, Umwelt“ wird untersucht, ob das Ökosystem Erde eine auf 10 Milliarden Menschen anwachsende Weltbevölkerung verkraften kann. Es wird gefragt, von welchen Faktoren das Bevölkerungswachstum abhängt sowie ob und auf welche Weise die Erde überhaupt 10 Milliarden Menschen ernähren kann. Angesichts der großer werdenden Kluft zwischen armen und reichen Ländern ist zu klären, wie eine neue Weltwirtschaftsordnung aussehen müßte, die den Armen eine Chance gibt. Der Raubbau an der Natur und die Umweltzerstörung können nicht unbegrenzt fortgesetzt

werden. Es wird behandelt, wie eine umweltverträgliche Weltentwicklungspolitik aussehen müßte.

Das Funkkolleg „Humanökologie“ behandelt die vielfältigen Vernetzungen zwischen ökologischen Gegebenheiten, ökonomischen Möglichkeiten und menschlichen Bedürfnissen, Ansprüchen und Hoffnungen. Es berücksichtigt den Einfluß alter Traditionen und religiöser Leitbilder ebenso wie die Auswirkungen verschiedener Volkzugehörigkeiten, Erziehung und kulturelle Prägung. Die Teilnehmer werden vertraut gemacht mit den Problemen der Trinkwasserversorgung und Nahrungsproduktion, den Problemfeldern Bevölkerungswachstum, Familienplanung, Klimaveränderungen und Energieversorgung. Aus den Problemlagen ergibt sich die Notwendigkeit einer globalen Sichtweise als Voraussetzung einer Weltentwicklungspolitik. Sowohl für

den einzelnen Menschen als auch für Nationalstaaten besteht die Anforderung, das lokale Handeln an der globalen Sichtweise zu orientieren. Für diese Anschauung vermittelt das Funkkolleg anwendbares Basiswissen sowie Argumentations- und Entscheidungshilfen. Dazu ist eine fachübergreifende Arbeitsweise erforderlich. Ökologie, Bevölkerungswissenschaft und Ökonomie finden sich in einem interdisziplinären Arbeitsfeld zusammen, um den komplexen Problembereich gemeinsam zu bearbeiten.

Am Funkkolleg „Humanökologie“, das der WDR zugleich für den Hessischen, den Norddeutschen, den Süddeutschen, den Saarländischen Rundfunk, Radio Bremen und den Südwestfunk produziert, arbeiten 23 namhafte Wissenschaftler des In- und Auslandes mit. Die wissenschaftliche Leitung besteht aus dem Ökologen Prof. (Fortsetzung auf Seite 2)

Herzliche Einladung zum Semester-Abschlußkonzert

am Donnerstag, 4. Juli 1991, 20 Uhr, in der Aula.

Auf dem Programm stehen Werke von J. S. Bach (3. Brandenburgisches Konzert), W. A. Mozart (Ouvvertüre zu „Idomeneo“, „Sancta Maria“), E. Grieg (Zwei Elegische Melodien), P. Hindemith (Spielmusik, op. 43/1), Chr. Ridil („Studentenlieder“/Uraufführung) und europäische Volkslieder.

Ausführende: COLLEGIUM MUSICUM INSTRUMENTALE et VOCALE, Kammerchor der JWG-Universität, René Giessen (Chromonika) und 4 Schlagzeuger der Frankfurter Musikhochschule als Gäste.

Leitung: Christian Ridil.

Der Eintritt ist frei.

Kurz notiert

Austauschprofessur am Trenton State College, New Jersey/USA, im Studienjahr 1992/93

Zwischen der Universität Frankfurt und dem Trenton State College, New Jersey/USA, findet seit 1964 ein jährlicher Austausch für einen Professor und zwei Studenten statt.

Für das Studienjahr 1992/93 steht wieder eine Austauschprofessur zur Verfügung. Von amerikanischer Seite wird dem deutschen Austauschpartner (ggf. einschließlich Familie) freie Wohnung auf dem College Campus geboten. Von deutscher Seite erfolgt Beurlaubung durch den Hessischen Kultusminister bei Fortzahlung aller Dienstbezüge und Erstattung der Reisekosten über einen Fulbright Travel Grant.

Physikalische Anfängerpraktika Wintersemester 1991/92

Zu allen Physikalischen Anfängerpraktika (Aufnahme erst ab 2. Semester) ist eine Anmeldung (Eintragung in Kurslisten) erforderlich, auch wenn bereits ein Teil absolviert ist. Die Listen hängen vom Mo., den 14. Oktober, 7 Uhr, bis Di., den 22. Oktober, 12 Uhr, in der Eingangshalle des Gebäudes des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Str. 2-4, aus.

Es wird eine ausreichende Zahl von Parallelkursen angeboten. Eine Kursliste wird geschlossen, wenn die für den Kurs maximal mögliche Teilnehmerzahl erreicht ist. — Bitte beachten Sie die Aushänge.

Voraussetzung für die Teilnahme an einem Praktikum ist die Kenntnis des Stoffes der Vorlesung „Einführung in die Phy-

sik“. Für alle Praktika sollen im 2. Sem. ein Übungsschein, im 3. Sem. beide Übungsscheine zur Einführung in die Physik, Teil I und II, vorliegen.

Vom deutschen Gastprofessor wird erwartet, daß er seine Lehrveranstaltungen mit dem Institutsleiter in Trenton abspricht und in der Lage ist, in englischer Sprache zu lehren. Die Bewerbung sollte neben dem Lebenslauf ein Schriftenverzeichnis enthalten. Interessenten werden gebeten, sich bis zum 31. Oktober 1991 über ihren Fachbereich an den Beauftragten für den Trenton-Austausch, Didaktisches Zentrum, Senckenberganlage 15, zu wenden und ihrer Bewerbung den Lebenslauf und ein Schriftenverzeichnis beizufügen. Weitere Auskünfte können unter der Rufnummer 798-3594 eingeholt werden.

sik“. Für alle Praktika sollen im 2. Sem. ein Übungsschein, im 3. Sem. beide Übungsscheine zur Einführung in die Physik, Teil I und II, vorliegen.

Neuer Vorsitzender des Physikalischen Vereins

Neuer Vorsitzender des Vorstandes des Physikalischen Vereins, dem Betreiber der Volksternwarte Frankfurt, ist der Chemiker Dr. Gerd Sandstede. Er tritt damit die Nachfolge des im Januar 1991 verstorbenen Hans Ludwig Neumann an. Herr Sandstede ist seit 1963 Mitglied des Physikalischen Vereins und hauptberuflich Direktor am Batelle-Institut in Frankfurt. Als viertes Vorstandsmitglied wurde der Astrophysiker Prof. Dr. Wilhelm H. Kegel, Professor für Theoretische Physik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität

Frankfurt am Main, in den Vorstand gewählt. Somit setzt sich der Vorstand des Physikalischen Vereins zusammen aus: Peter Brüggemann, Prof. Dr. Wilhelm H. Kegel, Robert Roller und Dr. Gerd Sandstede.

„Haus Bergkranz“ im Kleinwalsertal

Im „Haus Bergkranz“ sind in der Zeit vom 15. 7. 1991 bis 26. 10. 1991 folgende Zimmer frei: 15. 7. 91 bis 28. 7. 91: 9 MBZ, 1 DZ, 1 EZ
3. 8. 91 bis 10. 8. 91: 3 MBZ, 2 EZ
16. 8. 91 bis 4. 9. 91: 5 MBZ, 1 EZ
24. 8. 91 bis 4. 9. 91: 2 EZ
11. 09. 91 bis 22. 9. 91: 5 MBZ, 2 DZ
27. 9. 91 bis 3. 10. 91: 10 MBZ, 5 DZ, 1 EZ, 2 DZ mit DU/WC
6. 10. 91 bis 13. 10. 91: 1 MBZ, 3 DZ
6. 10. 91 bis 21. 10. 91: 4 MBZ, 1 DZ, 3 EZ

Interessenten melden sich bitte bei Frau Vetter (Tel. 32 36).

Ab Juli keine Essenmarken?

Nach dem Entwurf des 4. Nachtragshaushaltsgesetzes ist vorgesehen, daß die aufgrund der Kantinenrichtlinien an Landesbedienstete gewährten Essenszuschüsse mit Wirkung vom 1. Juli 1991 entfallen. Für den Fall, daß der Landtag in seiner Ende Juni stattfindenden Sitzung den Nachtragshaushalt in diesem Punkt der Entwurfsfassung gemäß verabschiedet, ist eine entsprechende Änderung der Kantinenrichtlinien beabsichtigt.

die im ökologischen Bereich, in der Ernährungs- und Verbraucherberatung und auch im Bereich der Entwicklungshilfe tätig sind.

Das interdisziplinäre Angebot des Funkkollegs „Humanökologie“ ist für Studenten verschiedener Fachrichtungen von Interesse. Es vermittelt Grund- und Ergänzungswissen in den Bereichen Bevölkerungswissenschaft, Soziologie, Politologie, Ernährungswissenschaft, Agrarwissenschaft, Geographie, Ökonomie, Ökologie und Biologie. Nicht zuletzt stellt das Funkkolleg „Humanökologie“ ein Angebot im Sinne eines „Studium generale“ dar, das auch Studenten anderer Fächer angeht.

„Humanökologie“ ist das mittlerweile 25. Funkkolleg. Mehr als 600 000 Personen nahmen an den Fernstudienkursen teil und nutzten den Medienverbund zur beruflichen und persönlichen Weiterbildung.

Das Funkkolleg „Humanökologie“ beginnt am 10. Okt. 1991. Informationen und Anmeldekarten sind erhältlich beim Didaktischen Zentrum, Arbeitsbereich Fernstudium und Weiterbildung, Senckenberganlage 15 (Turm), 2. Stock, Tel. 798-3613 oder 798-3809, sowie beim Funkkolleg Zentralbüro, Robert-Mayer-Straße 20, Tel. 798-2556. Auskünfte über das Begleitseminar an der Universität erteilt das Didaktische Zentrum, Arbeitsbereich Fernstudium und Weiterbildung.

Wolfgang Balsler

Fachbereich Gesellschaftswissenschaften

Alle für das Wintersemester 1991/92 nominierten Tutorinnen und Tutoren werden gebeten, ihre Arbeitsverträge zu unterzeichnen.

Bereits im Sommersemester Beschäftigte sollten dabei den Tutorenbericht mitbringen.

Für Rückfragen steht Frau Weitschat gern zur Verfügung. Turm, Zi. 22 27, Tel.-Nr. 069 / 7 98 37 89. Sprechzeiten: Täglich außer montags: 10—12 und 14—16 Uhr.

Semesterschluß-Gottesdienst

Die Katholische Hochschulgemeinde lädt alle Studentinnen und Studenten ein zum Semesterschluß-Gottesdienst. Er findet am Samstag, 6. Juli, um 18 Uhr in der St. Leonhardskirche (Nähe Mainkai) statt.

Aus technischen Gründen erscheint diese Ausgabe des Uni-Reports mit einem Tag Verzögerung.

Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V.

Akademische Feier zur Verleihung von Preisen der Vereinigung für hervorragende wissenschaftliche Leistungen

Mittwoch, 3. Juli 1991, um 17 Uhr in der Aula der Universität

Begrüßung durch den Vorstandsvorsitzenden der Vereinigung Dr. Hanns C. Schroeder-Hohenwarth

Ansprache des Präsidenten der Universität Prof. Dr. Klaus Ring

Preisverleihungen mit Laudationes:

1. Preis der Vereinigung für den naturwissenschaftlichen Nachwuchs

Dr. phil. nat. BERND FOLLMERG

für seine Dissertation „Zur Ausrichtung des Drehimpulses bei Atom-Molekül-Stößen, eine theoretische Untersuchung am Beispiel des Systems N_2^+-He “.

2. Preis zur Förderung der Geisteswissenschaften (Friedrich-Sperl-Preis)

ANDREAS SCHULZ für seine Dissertation „Die Rheinbundreform in Hessen-Darmstadt (1806-1815)“.

3. Umweltschutzpreis (Procter & Gamble-Preis)

Dr. phil. nat. BERNHARD KRAUS

für seine Dissertation „Untersuchungen zur olfaktorischen Orientierung von *Varroa jacobsoni* OUDEMANS und deren Störung durch etherische Öle“.

4. Förderpreis für Diplomarbeiten auf dem Gebiet des Umweltschutzes (Procter & Gamble-Förderpreis)

VOLKER GROMER

für seine Diplomarbeit „Kosten-Nutzen-Analyse umweltbewußten Verhaltens als Grundlage eines ökologisch orientierten Marketing“.

PETER RAMGE

für seine Diplomarbeit „Zur Aufnahme und Metabolisierung von Stickstoffdioxid im System Blatt: Mathematische Modellierung und Computersimulation“.

5. Preis für den wissenschaftlichen Nachwuchs auf dem Gebiet der Humanmedizin (Dr. Paul und Cilli Weill-Stiftung)

Forschungsgruppe Dr. med. ARNOLD GANSER, Dr. med. OLIVER G. OTTMANN, Dr. med. GERNOT SEIPELT, Dr. med. MATTHIAS EDER, Dr. med. ROLF MERGET, Priv. Doz. Dr. med. STEPHAN FALK für ihre wissenschaftliche Arbeit „Results of Phase-I/II Trials with Recombinant Human Interleukin-3“.

6. Preis für Dissertationen aus dem Bereich des Wirtschaftsrechts (Baker & McKenzie-Preis)

Dr. iur. KARL-HEINZ HOHM

für seine Dissertation „Arzneimittelsicherheit und Nachmarktkontrolle. Eine arzneimittelrechtliche, verfassungsrechtliche und europarechtliche Untersuchung“.

Dr. iur. THOMAS WINKELMANN

für seine Dissertation „Strukturen der Produkthaftung in der arbeitsteiligen Wirtschaft — Außen- und Innenhaftung nach deutschem, französischem und US-amerikanischem Recht sowie nach internationalem Privatrecht“.

7. Preis für Arbeiten aus dem Themenkreis „Freiheit und Totalitarismus“ (Werner-Pünder-Preis)

Dr. iur. SUSANNE JUNG

für ihre Dissertation „Rechtsprobleme der Nürnberger Prozesse am Beispiel des Verfahrens gegen Friedrich Flick u. a.“

Dr. iur. STEFAN WERNER

für seine Dissertation „Wirtschaftsordnung und Wirtschaftsstrafrecht im Nationalsozialismus“.

8. Preis für Arbeiten zur Geschichte und Kultur der Deutschen und ihrer Nachbarn in Ost- und Südosteuropa (Moritz-von-Bethmann-Preis)

MANFRED ZEIDLER

für seine Dissertation „Reichswehr und Rote Armee 1920—1933. Wege und Stationen einer ungewöhnlichen Kooperation“.

Einladungen sind erhältlich in der Geschäftsstelle der Vereinigung (Frau Hilde Schmidt, Telefon 069 / 798 - 3931).

Neues Funkkolleg

Fortsetzung von Seite 1

Dr. Hartmut Bick (Bonn), dem Bevölkerungswissenschaftler Prof. Dr. Herwig Birk (Bielefeld) und dem Ökonomen Prof. Dr. Walter Schug (Bonn).

Der Frankfurter Klimaforscher Prof. Dr. Christian-D. Schönwiese verfaßt die Studieneinheit über Ursachen und Gefahren der Klimaveränderungen.

Die Inhalte werden im Funkkolleg über mehrere Medien vermittelt. Radiosendungen von wöchentlich 60 Minuten führen in den Stoff ein und geben Anregungen zur Arbeit mit dem Thema. Umfangreiche Studientexte des Deutschen Instituts für Fernstudien an der Universität Tübingen vertiefen den Lernstoff. Spielfilme und Dokumentationsendungen in den dritten Fernsehprogrammen ergänzen Radiosendungen und Texte.

Von mehr als 300 Volkshochschulen, Hochschulen und kirchlichen Einrichtungen der Erwachsenenbildung werden Begleitzirkel angeboten, die dem gemeinsamen Lernen und dem Austausch der Teilnehmer untereinander dienen. Zur Lernzielkontrolle und zum Erwerb des Zertifikats werden elektronisch ausgewertete Multiple-choice-Prüfungen durchgeführt. Die Prüfungen werden von den Kultus- bzw. Wissenschaftsministerien der Länder Baden-Württemberg, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein verantwortet.

Durch die erfolgreiche Teilnahme an zwei Klausuren und zwei Hausarbeiten kann das Funkkolleg-Zertifikat erworben werden. Bei Fachbereichen und Prüfungsämtern von Hochschulen kann die Anerkennung des Zertifikats als Studienleistung beantragt werden.

Für Studenten und Mitarbeiter der Universität Frankfurt findet ein Begleitseminar statt, das vom Didaktischen Zentrum, Arbeitsbereich Fernstudium und Weiterbildung, angeboten wird. Das Funkkolleg versteht sich als offenes Lernangebot. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entscheiden selbst, in welcher Weise und wie intensiv sie mit den Lernmedien arbeiten. Neben einer Nutzung aller Angebote, der Radiosendungen, der Texte, der Begleitzirkel und der Prüfungen, werden auch weniger intensive Nutzungsmöglichkeiten praktiziert.

Für die Teilnahme am Funkkolleg können sowohl berufliche Interessen als auch eher persönliche Beweggründe sprechen. Jeder, der zur persönlichen Entscheidungsfindung eine größere Sachkenntnis über den Zusammenhang von Bevölkerungsentwicklung, Welternährung und Weltökologie erwerben möchte, ist zur Teilnahme eingeladen. Aus eher berufsbedingtem Interesse nehmen viele Lehrerinnen und Lehrer sowie Angehörige anderer pädagogischer Berufe teil. Das Funkkolleg „Humanökologie“ ist besonders auch für Personen interessant,

Erstes deutsches Zwillingstreffen an der Universität

Vier Tage lang rieben sich Professoren, Studenten, sonstige Mitarbeiter und Angehörige der Johann Wolfgang Goethe-Universität verduzt die Augen. Mehr als 300 Zwillingspaare sorgten an der Alma mater für Aufsehen. Unter der Schirmherrschaft von Universitätspräsident Prof. Dr. Klaus Ring hatten sich die Paare zum „Ersten deutschen Zwillingstreffen“ versammelt. Neben einem Tag der offenen Tür im veranstaltenden Institut der Anthropologie und Humangenetik fand in der Aula der Universität ein wissenschaftliches Symposium statt. Ein Zwillingstammtisch, diverse Arbeitskreise und ein großer bunter Abend im Volksbildungszentrum rundeten das Programm ab.

Institutsdirektor Prof. Dr. Reiner Protsch von Zieten zeigte sich in der Abschlußpressekonferenz erfreut über die starke Resonanz, die das Zwillingstreffen gefunden habe. „Mehr als 300 Zwillingspaare haben an unserem Treffen teilgenommen, wir sind von einer Lawine überannt worden“, sagte der Anthropologieprofessor. „Etliche Zwillinge haben uns gefragt“, so Professor Protsch von Zieten, „wann das nächste Treffen stattfindet.“

Wie der Institutsdirektor weiter ausführte, habe man eine Reihe von Anfragen verschiedener deutscher Universitäten und Forschungseinrichtungen erhalten, die alle großes Interesse an der Zwillingforschung bekundet hätten. „Im Sommer werden wir am Institut der Anthropologie und Humangenetik ein Meeting mit allen interessierten Wissenschaftlern veranstalten, um ein gemeinsames Konzept zu erarbeiten“, erklärte Professor Protsch von Zieten.

Das angebotene Programm des Zwillingstreffens stieß auf sehr gute Resonanz. Schon am Donnerstag gab es beim „Tag der offenen Tür“ einen großen Andrang. An diesem Tag war auch das Interesse der Öffentlichkeit zu spüren, das sich durch die

Anwesenheit unzähliger Journalisten, darunter allein sechs verschiedene Kamerateams, äußerte. Um den Strom der Vertreter von Presse, Rundfunk und Fernsehen in einigermaßen geordnete Bahnen zu lenken, wurden spontan mehrere Pressekonferenzen durchgeführt. Einzelne Journalisten, die anscheinend zur „Zwillingenjagd“ bzw. der Jagd nach unseriösen Sensationen oder um kommerzielle Geschäfte abzuschließen gekommen waren, mußten des Institutes verwiesen werden. Diese Einzelfälle des Mißbrauches der Pressefreiheit durch Boulevardjournalisten werfen einen Schatten auf die im großen und ganzen faire und objektive Berichterstattung der Medien.

Mit dem Treffen sollte ja nicht nur den Zwillingen eine Gelegenheit gegeben werden, sich aus erster Hand über die neuesten Forschungsergebnisse zu informieren, Beratungen zu erhalten, einen Erfahrungsaustausch mit anderen zu pflegen und Tests durchführen zu lassen, sondern es sollte auch in der Öffentlichkeit um etwas mehr Verständnis für die besonderen Probleme, die sich aus dem Zwillingdasein ergeben, geworben werden.

Für Zwillinge ist es ein großes Problem, wenn sie nur als Einheit, als „die Zwillinge“ und nicht als „Katrin und Katja“ oder „Reiner und Richard“ betrachtet werden. Wie sich im Laufe des Treffens immer wieder zeigte, schmerzt es einen Zwilling sehr, wenn er nicht mit seinem eigenen Namen benannt wird. Es ist der Bereich der Persönlichkeitsfindung mit der Abgrenzung des einen Zwilling von der Person des Zwillingpartners, der so manche Schwierigkeiten bereitet.

„Das schwierigste Wort, das ein Zwilling lernen muß, ist das Wort ich.“ Mit dieser Aussage faßte eine Teilnehmerin die Problematik einprägsam zusammen. Die Schwierigkeiten, die sich aus dem Dasein als Zwillingpaar ergeben, standen im

Mittelpunkt diverser Arbeitskreise. In nichtöffentlichen Gesprächen konnten hier persönliche Erfahrungen im kleinen Kreis ausgetauscht werden. Neben der o. e. „Gleichmacherei“ waren es vor allen Dingen die ewigen Vergleiche mit dem Partner, denen man als Zwilling ausgesetzt ist. Das schlimmste Ereignis, welches sich Zwillinge vorstellen können, ist der Tod des Zwillingpartners. Bei den Arbeitskreisen über die freudigen Seiten des Zwillingdaseins überlagerten neben den Ergebnissen verschiedener Verwechslungsgeschichten die Feststellung, daß man eigentlich niemals allein sei.

Auf besonderes Interesse nicht nur der Teilnehmer, sondern auch bei diversen Wissenschaftlern und Wissenschaftsjournalisten, stieß das durchgeführte Symposium. Nach der feierlichen Eröffnung durch den Unipräsidenten, der durch seine launigen Worte auch als „Nicht-zwilling“ freundlich aufgenommen wurde, referierte Prof. Reiner Protsch von Zieten über Zwillinge aus anthropologischer Sicht. Er beeindruckte seine Zuhörer mit diversen Geschichten über den Stellenwert von Zwillingen bei anderen Kulturen.

In einem weiteren Referat brachte der Organisator des Treffens eine historische Übersicht über die Entwicklung der Zwillingforschung und einige ausgewählte Beispiele aktueller Forschungsergebnisse.

Prof. Dr. Otmar Kabat vel Job, einer der führenden Zwillingforscher in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik, stellte seine Forschungsergebnisse aus dem Gebiet der Persönlichkeitspsychologie vor. Die Ausführungen des Wissenschaftlers, der 1986 von Margot Honecker persönlich die ideologisch begründete Anordnung erhielt, Zwillingforschung einzustellen, stießen bei den Anwesenden auf großes Interesse. Die Ergebnisse zur speziellen Zwillingssituation, -persönlichkeit und zu dem besonderen Wert der intensiven Paarbeziehungen bei manchen eineiigen Paaren, führten eindrucksvoll eine Reihe von Feldern vor Augen, die bisher in der Zwillingforschung vernachlässigt wurden. Hier wurde ein neuer und vernünftiger Weg aufgezeigt, der richtungweisend in die Zukunft zeigt. Tobias Angert

Personalien

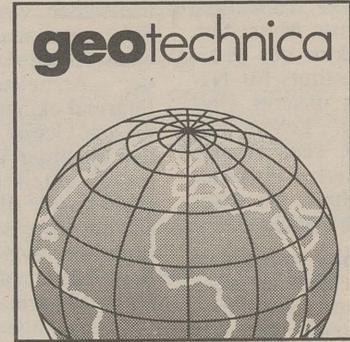
Psychologie
Prof. Dr. Gisela Oestreich wurde am 8. Juni 1991 zur Präsidentin des Deutschen Kinderschutzbundes gewählt.

Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie

Prof. Dr. Dres. h. c. Herbert Oelschläger wurde vom Rektor der Friedrich-Schiller-Universität Jena in den Gründungsrat für die Wiedereinrichtung des Pharmaziestudiums an der Universität Jena berufen und gemeinsam mit Prof. Dr. Gerhard Reuter, Jena, zum Sprecher dieses Gremiums gewählt.

Dienstjubiläen
Uni-Report gratuliert zum 25jährigen Dienstjubiläum Rita Kaufhold, Botanisches Institut, am 1. Juli, Prof. Dr. Peter Menzel, FB Neuere Philologien, am 1. Juli.

Die Universität stellt aus:



Köln, 18.-21. September 1991

Halle 5.1, Gang B, Stand Nr. 59

Geochemische Analyseverfahren mittels Röntgenfluoreszenz
Leitung: Prof. Dr. H. Urban, Institut für Geochemie, Petrologie und Lagerstättenkunde

In der modernen Geochemie und Lagerstättenkunde gewinnt die Kenntnis der geochemischen Zusammensetzung von Gesteinen, Erzen und Böden immer größere Bedeutung. Die wellenlängendispersive Röntgenfluoreszenzanalyse bietet die Möglichkeit, aus kleinen Probenmengen Haupt- und Spurenelemente über einen großen Konzentrationsbereich zu bestimmen. Das Exponat zeigt verschiedene Wege der Probenpräparation zur quantitativen und semiquantitativen Analyse. Es veranschaulicht Auswertungs- und Korrekturverfahren für die Daten, welche mit Hilfe des wellenlängendispersiven Röntgenfluoreszenz-Spektrometers, bei dem die Effekte der Wechselwirkung zwischen Röntgenstrahlen und Materie ausgenutzt werden, gewonnen wurden.

★

MOBIT

Ein Simulationsprogramm zum Stadtverkehr

Leitung: Prof. Dr. V. Albrecht, Institut für Didaktik der Geographie

MOBIT ist ein Programm zur Simulation von städtischen Verkehrssystemen. Es soll die Eigenschaften eines Verkehrssystems und die Folgen bestimmter Verkehrsplanungsstrategien transparenter machen. Das Programm ist für den Einsatz in der Sekundarstufe II, an Hochschulen und der fachlichen Weiterbildung konzipiert. Vom Benutzer können, basierend auf realen oder fiktiven Daten über Bevölkerungs- und Arbeitsplatzdichte sowie Verkehrswege des Individual- und öffentlichen Personennahverkehrs, verschiedene Raumbeispiele bzw. Verkehrsszenarien entworfen werden. Die Offenheit der Lernwege, Selbstständigkeit (entdeckendes Lernen) und strategisches Denken bestimmen das didaktische Konzept des vorgestellten Programms.



Düsseldorf 8.-11.10.1991

Wenn Arbeitsschutz zum Risiko wird
Leitung: Dr. P. Weber, Institut für Psychologie

Die dem Erhalt der Hörfähigkeit dienende Arbeitsschutzmaßnahme Gehörschutz selbst kann neue Sicherheitsprobleme aufwerfen. An einer Vielzahl von Arbeitsplätzen (z. B. Baustellen, Gleisanlagen) besteht nämlich eine unter Umständen gesundheits- und lebenserhaltende Notwendigkeit, nicht nur bestimmte akustische Ereignisse aus dem Lärmumfeld „herauszuhören“, sondern auch die Richtung zu erkennen, aus welcher sich eine Gefahrenquelle nähert. Das Exponat stellt eine Versuchsanordnung vor, mittels derer geprüft werden kann, ob und inwieweit die Verwendung von Gehörschutz das Richtungshören beeinträchtigt.

**Kennen Sie die Geschichte Ihrer Universität?
Suchen Sie ein repräsentatives Gastgeschenk
für einen Fachkollegen?
Die Universität macht allen
Universitätsangehörigen
ein einmaliges Angebot!**

Zum Selbstkostenpreis von nur DM 50,- (Ladenpreis DM 78,-) können Sie in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Auslandsbeziehungen bestellen:

Notker Hammerstein

Die Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
— Von der Stiftungsuniversität zur staatlichen Hochschule —
Band I (1914 bis 1950)

Neuwied/Frankfurt, Metzler Verlag, 1989, 907 Seiten

Ausschneiden und schicken an Frau Bilobrk, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Juridicum, Zimmer 1058.

BUCHBESTELLUNG

Ich bestelle hiermit.....Exemplar(e) von N. Hammerstein: Die Johann Wolfgang Goethe-Universität, Bd. I zum Sonderpreis von DM 50,- pro Exemplar.
Den Gesamtpreis von DM.....überweise ich gleichzeitig auf das Konto der Universität Nr. 28605 Frankfurter Sparkasse (BLZ 500 501 02) unter Angabe des Titels 282 73/50 31 120.

Name des Bestellers:
Institut od. Matr.Nr.:
Bezugsadresse:
Datum:.....Unterschrift:

Fremdsprachen im Sprachlabor

auch in den Semesterferien:

Montag, Mittwoch 13.00—17.00 Uhr
Freitag 10.00—13.00 Uhr

Turm, Raum 240
Telefonische Information:
798/3797

Ernst Mutschler 60

Am 24. Mai 1991 vollendete Prof. Dr. Dr. Ernst Mutschler, langjähriger Direktor des Pharmakologischen Instituts für Naturwissenschaften unserer Universität, sein 60. Lebensjahr. Dies gibt Anlaß, sein reiches Leben als engagierter Forscher und Hochschullehrer, als Apotheker und Arzt zu würdigen.

Professor Mutschler entstammt einer Familie, die über mehrere Generationen Ärzte und Apotheker hervorbrachte. Es darf angenommen werden, daß diese Familientradition seinen Lebensweg wesentlich bestimmt hat. Geboren in Isny/Allgäu, studierte er nach dem Schulbesuch in Tübingen und der Praktikantenzeit in Giengen/Brenz von 1954–57 Pharmazie an den Universitäten München und Tübingen, wo er 1957 die Pharmazeutische Prüfung ablegte. Im gleichen Jahr begann Ernst Mutschler mit der Anfertigung einer Dissertation unter Leitung von Prof. Dr. H. Rochelmeyer am Pharmazeutischen Institut der Universität Mainz. Dort wurde er 1959 zum Dr. rer. nat. promoviert. Unmittelbar darauf nahm er sowohl die Arbeit an der Habilitation als auch das Medizinstudium auf. Die Habilitation erfolgte 1964 unter Vorlage der Schrift „Vergleichende pharmakologische Untersuchungen von Derivaten des Damascenins und Arecolins“ für das Fach Pharmazie. 1965 legte Ernst Mutschler die ärztliche Prüfung ab, im nächsten Jahr wurde er mit einer Arbeit über pharmakologische Fragestellungen unter Leitung von Prof. Dr. G. Kuschinsky, Mainz, zum Dr. med. promoviert. 1968 erfolgte die Ernennung zum Abteilungsvorsteher und Professor am Pharmazeutischen Institut der Universität Mainz. In den Jahren 1970–71 war er Vorsitzender des Fachbereichs Chemie und Pharmazie.

Nachdem Ernst Mutschler einen bereits 1972 ergangenen Ruf nach Amsterdam abgelehnt hatte, erging 1973 die Berufung auf die neu errichtete Professur für Pharmakologie im Fachbereich Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie unserer Universität, das er seitdem innehat.

Für seine Habilitation wählte er sich ein Thema aus dem Bereich der Struktur-Wirkungs-Beziehungen heterocyclischer Acetylcholin-Analoga. Diese Arbeiten erwiesen sich als so zukunftsweisend, daß sie auch für die nächsten 30 Jahre im Mittelpunkt seines Interesses blieben, um so mehr, als ihm und seinen Mitarbeitern wesentliche Beiträge zur Subdifferenzierung der Muskarinrezeptoren gelangen. Die Muskarinrezeptoren waren Gegenstand einer Vielzahl späterer Dissertationen und gaben die Anregung zu weiteren Habilitationsschriften. Eine Vielzahl von Forschungsprojekten mit auswärtigen Arbeitsgruppen dokumentieren eine rege nationale und internationale Zusammenarbeit. Neben den Untersuchungen über Struktur-Wirkungs-Beziehungen von Acetylcholin-Derivaten wurden bereits in Mainz, verstärkt dann aber in dem stets wachsenden Arbeitskreis in Frankfurt, entsprechende Untersuchungen mit Serotonin-Derivaten, Analgetika, Antiarrhythmika und Diuretika durchgeführt. Diese führten nicht zuletzt auch zur Entdeckung neuartiger, therapeutisch relevanter Triamteren-Derivate. Die Breite der wissenschaftlichen Interessen von Ernst

Mutschler wird endgültig deutlich, wenn man die umfangreichen Arbeiten auf dem Gebiet der Arzneistoffanalytik und Pharmakokinetik bedenkt. Auf diesem Gebiet wurden und werden bei einer Vielzahl von Pharmaka unterschiedlicher Wirkstoffklassen die Pharmakokinetik bei eingeschränkter Organfunktion evaluiert sowie die Korrelation von Pharmakokinetik und Pharmakodynamik.

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeiten von E. M. sind bis heute in ca. 550 Publikationen niedergelegt worden. Außer Original- und Übersichtsarbeiten sind unter dem Namen Mutschler vier Lehrbücher erschienen, wobei insbesondere die — gerade in neuer Auflage erschienenen — „Arzneimittelwirkungen“ untrennbar mit seiner Person verbunden sind. Dieses Buch darf heute als das meistgelesene Werk der Pharmazeuten deutscher Sprache angesehen werden. Es dürfte auch wesentlich zur Anerkennung der pharmazeutisch ausgerichteten Pharmakologie in der Medizin Anlaß gegeben haben. Weiterhin ist Ernst Mutschler Herausgeber bzw. Mitherausgeber mehrerer wissenschaftlicher Handbücher.



Neben seiner Tätigkeit als Wissenschaftler und Hochschullehrer hat Ernst Mutschler in einer Vielzahl von wissenschaftlichen Fachgesellschaften und Kommissionen, oftmals in leitender Position, mitgearbeitet. Ernst Mutschler ist nicht nur ein engagierter Wissenschaftler, sondern auch ein von Studenten über viele Generationen hinweg geschätzter, ja verehrter Hochschullehrer. Darüber hinaus gelang es ihm schon kurz nach der Institutsgründung 1974, ein Pharmakologisches Praktikum anzubieten, das sich ebenfalls großer Beliebtheit erfreut. Ein erheblicher Anteil der Pharmazie-Studenten nahm an dem Praktikum mit Begeisterung teil, obgleich im Rahmen der alten Approbationsordnung für Apotheker dies nicht erforderlich war. Ernst Mutschler hat sich auch durch seine kaum noch zu zählenden Vorträge, z. B. für die Pharmazeutische Gesellschaft und die Apotheker- und Ärztekammern, größte Verdienste für die Fortbildung erworben. Bis heute wurden von Ernst Mutschler 77 Schüler promoviert, derzeit arbeiten an seinem Institut 27 Doktoranden. Der gute Ausbildungsstand seiner Schüler zeigt sich an dem großen Anteil, der nach der Promotion den Weg in die pharmazeutische Industrie findet und dort experimentell oder klinisch-pharmakologisch arbeitet. Darüber hinaus haben sich aber auch vier seiner Schüler habilitiert, eine weitere Habilitationsschrift steht kurz vor der Vollendung.

Seine Schüler haben ihren Doktorvater durch die intensive Betreuung ihrer Arbeit und das große Interesse an jedem Einzelnen schätzen gelernt. Die stete Zuwendung hat manchem über schwierige Phasen hinweggeholfen. Der Stil des Hauses, das offene, unkomplizierte Miteinander, hat die Persönlichkeit vieler seiner Schüler tief geprägt.

Für sein wissenschaftliches Werk hat Ernst Mutschler zahlreiche Auszeichnungen erhalten. Nachdem Ernst Mutschler die vielleicht schwerste Phase seines beruflichen Werdegangs, die simultane Habilitation und das Medizinstudium, allein gemeistert hat, ist ihm das große Glück zuteil worden, in seiner lebenswerten Frau Heidi einen Lebenspartner zu finden, der für die erheblichen Belastungen das unbedingt notwendige Verständnis aufbringt und den ruhenden Pol der Familie — ein Sohn, zwei Töchter — darstellt. Zweifellos trägt dieses glückliche Zuhause wesentlich zu dem Erbringen von Höchstleistungen über so viele Jahre hinweg bei. Mögen Professor Mutschler in der Zukunft auch weiterhin Gesundheit und Tatendrang erhalten bleiben, damit er sich seinen vielfältigen Aufgaben als Forscher und Hochschullehrer, als Apotheker und Arzt in bisherigem Umfang widmen kann.

Am 6. Juli fanden sich Kollegen, Freunde und Schüler zu einem Symposium zu Ehren des Jubilars im würdigen Rahmen der Aula unserer Universität zusammen. Die Veranstaltung stand unter dem Thema: „Fort-schritte in der Arzneimittelforschung: Pharmakodynamische, pharmakokinetische und molekularbiologische Untersuchungen“. Eröffnet wurde die Reihe der Vorträge von Prof. E.J. Ariens, Nijmegen, mit einem Beitrag über „Rezeptoren und Botenstoffe“. Als junger Wissenschaftler weilte Ernst Mutschler am Institut von Professor Ariens und erhielt dort entscheidende Impulse für seine molekularpharmakologische Forschungsrichtung. Bis heute verbindet beide eine herzliche Freundschaft. Weitere Vorträge vermittelten einen Einblick in das Gebiet der Rezeptorforschung:

„Molekularbiologie der Muskarinrezeptoren“ (Dr. J. Wess, NIH, Washington, USA), „Sila-Substitution von Pharmaka — Demonstriert am Beispiel von Antimuskarinika des Prindol- und Difenidol-Typs“ (Prof. R. Tacke, Universität Karlsruhe), „Struktur-Wirkungs-Beziehungen heterocyclischer Acetylcholinanaloga an Muskarinrezeptor-Subtypen“ (Prof. G. Lambrecht, Universität Frankfurt) und „Pharmakodynamik und Pharmakokinetik von Triamteren-Derivaten“ (Dr. F. Ullrich, Darmstadt). Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurde das Symposium mit einem Vortrag von Prof. D. Palm, Universität Frankfurt, über das Thema „Der Radiorezeptor-Assay: Eine Methode zur Voraussage von Pharmakokinetik, Effektkinetik und Selektivität von Rezeptorantagonisten“ fortgesetzt. Dieser Vortrag bildete die Überleitung zu dem Themenschwerpunkt der Nachmittagsvorträge: Pharmakokinetik und klinische Pharmakologie. Interessante Vorträge folgten: „Stereochemie und Arzneistoffclearance“ (PD Dr. H. Spahn-Langguth, Universität Frankfurt), „Hautblasenflüssigkeit: Ein Zu-

Donnerstag, 27. Juni 1991, 20 Uhr,
Aula der Universität

Musikalische Vorbilder Mozarts Konzert zum Mozartjahr 1991

mit Werken von Michael Haydn, Christian Cannabich, Joseph Haydn, Johann Stamitz, Joseph Anton Steffan, J. Christian Bach.

Traute Dechant-Murfeld, Klavier
Solisten, Chor und Camerata instrumentale
(Institut für Musikpädagogik)

Kommentar: Prof. Dr. Albrecht Goebel
Leitung: Dietlinde Selch und Dieter Menge

Eintritt frei

Alain Lance verläßt Frankfurt

Ende Juli verläßt Alain Lance, Direktor des Französischen Kulturinstituts und Lehrbeauftragter für moderne französische Literatur an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, seine Frankfurter Wirkungsstätte. Seine Ausbildung und seine bisherige Tätigkeit haben ihn im Bereich der modernen Literatur zum idealen Vermittler zwischen Frankreich und Deutschland gemacht. Sein leidenschaftliches Engagement für beide Kulturen ist so stark, daß man den Eindruck gewinnt, er wolle immer gleichzeitig in beiden Bereichen tätig sein: Das Studium der Germanistik in Paris wird in Leipzig fortgesetzt, auf den Posten als Französischlehrer in Iran folgt die Stelle als Deutschlehrer in Paris. Und an das Schaffen als Lyriker („Les gens perdus deviennent fragiles“, „L'écran bombardé“, „Les réactions du personnel“) schließt sich die Arbeit als Übersetzer speziell der ehemaligen DDR-Literatur an: Christa Wolfs „Kein Ort. Nirgendwo“ und „Kassandra“, Franz Fühmanns „Judenauto“ sowie drei Lyrikbände und zwei Theaterstücke Volker Brauns werden von ihm ins Französische übersetzt, teilweise in Zusammenarbeit mit seiner Frau, die — der Konsequenz seines Lebenslaufs folgend — als Deutsche in Paris arbeitet.

Von Alain Lance' literarischen Kenntnissen (und Bekanntschaften) sowie seinen vielfältigen Erfahrungen, die durch eine umfangreiche Herausgeber-tätigkeit deutscher und französischer Literatur und durch mannigfaltige Verlagsarbeit (Leiter der deutschen Reihe beim französischen Verlag Alinéa u.a.) er-

gang zum Gewebekompartiment für die klinische Pharmakologie“ (PD M. Schäfer-Korting) „Pharmakokinetik von Diuretika bei Leber- und Nierenfunktionsstörungen“ (Dr. D. Henke, Universität Frankfurt) und „Pharmakodynamik von Diuretika bei verschiedenen Organerkrankungen“ (Prof. H. Knauf, Hildesheim).

Insgesamt vermittelte das Symposium den Zuhörern eine breite Übersicht über die Forschungsaktivitäten des „Mutschlerschen Arbeitskreises“. Am Schluß richtete der Jubilar bewegte Worte des Dankes an alle, die durch ihre Aktivitäten oder ihre Anwesenheit zum Gelingen dieses Geburtstags-Symposiums beitrugen.

M. Schäfer-Korting
G. Lambrecht
U. Moser

gänzt werden, haben die Freunde und Besucher des Französischen Kulturinstituts in Frankfurt sechs Jahre lang profitieren können. Neben bekannten Schriftstellern wie Yves Bonnefoy, Claude Ollier, Robert Pinget, Alain Robbe-Grillet, Jacques Roubaud, Claude Simon und Michel Tournier hat Alain Lance eine schier unglaublich große Zahl an jungen, noch unbekanntem Autoren nach Frankfurt zu Lesungen und Diskussionen geholt. Die ersten zwanzig von ihm eingeladenen Schriftsteller hat er um eigene Lyrik- oder Prosatexte gebeten, die — gesammelt und mit deutscher Übersetzung — unter dem Titel „Passages/Passagen“ als ein Dokument seiner sehr verdienstvollen Tätigkeit in Frankfurt erschienen sind.

Nicht zuletzt haben aber die Studierenden des Instituts für Romanische Sprachen und Literaturen Alain Lances' Seminare zur modernen französischen Literatur, insbesondere nach 1945, zu schätzen gelernt. Seine profunden literarischen Kenntnisse, seine perfekte Zweisprachigkeit, sein großes pädagogisches Geschick und sein stets freundliches Wesen werden ihnen und auch den Kolleginnen und Kollegen des Instituts für Romanische Sprachen und Literaturen noch lange in lebendiger Erinnerung bleiben.

Der Regel des französischen kulturdiplomatischen Dienstes folgend übernimmt Alain Lance im September die Leitung des Französischen Kulturinstituts in Saarbrücken, um sich Frankreich und Paris wieder geographisch zu nähern. Daher hat er auch das sehr ehrenvolle Angebot, als Leiter des Institut Français nach Berlin zu gehen, abgelehnt. Der Saarbrücker Kollege, Jean-Louis des Rambures, wird im Wechsel ab September Leiter des Französischen Kulturinstituts in Frankfurt werden.

Karsten Garscha
Hans-Joachim Lotz

UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Reinhard Heisig; Mitarbeit: Andrea Bockholt, Pressestelle der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (069) 7 98-25 31 oder 24 72, Telex: 4 13 932 unif d. Telefax (069) 7 98-85 30.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt 1.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.

Symposium zur Materialforschung mit Ionenstrahlen im Institut für Kernphysik

Aus Anlaß der sechzigsten Geburtstage von Prof. Dr. Horst Klein (16. 1. 91) und Prof. Dr. Klaus Bethge (20. 2. 91) fand im Institut für Kernphysik am 25. und 26. 4. 91 ein zweitägiges Symposium über Materialforschung mit Ionenstrahlen statt. In dreizehn Übersichtsvorträgen haben führende Wissenschaftler aus den USA und Europa über neueste Aspekte der Materialforschung mit Ionenstrahlen berichtet. Mit diesem Symposium sollten die Arbeiten der beiden Jubilare gewürdigt werden, die über Jahrzehnte viel zur Entwicklung der Ionenstrahlphysik und deren Anwendung in der Materialforschung an der Universität Frankfurt, aber auch weit darüber hinaus auf europäischer und internationaler Ebene beigetragen haben. Ein wesentliches Ziel ihrer langjährigen Forschungsarbeit war und ist es, Ionenstrahlen aus Teilchenbeschleunigern zur Probenuntersuchung und Materialveredelung auf vielfältige Weise einzusetzen und zu zeigen, daß Methoden und Verfahren, die seit Jahren in der Grundlagenforschung von Kern- oder Atomphysik eingesetzt werden, interessante Perspektiven auf dem Gebiet der Materialforschung eröffnen können.



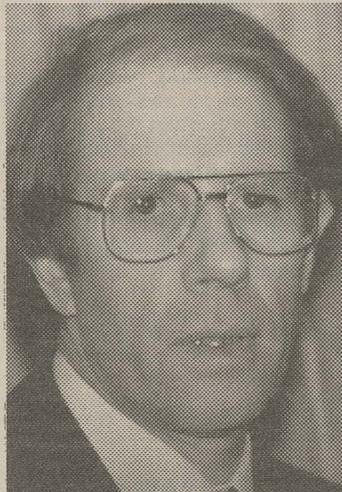
Klaus Bethge

Das Symposium bildete den Abschluß der Feierlichkeiten, die aus Anlaß der „runden“ Geburtstage stattfanden. Am 16. 1. 91 hatten sich zahlreiche Freunde und Kollegen von Horst Klein zu einer Festveranstaltung zusammengefunden. Prof. Herwig Schopper, der frühere Direktor des Deutschen Elektronensynchrotron (DESY, Hamburg) und des Europäischen Kernforschungszentrums (CERN, Genf) hielt den Festvortrag über neueste Ergebnisse der Elementarteilchenforschung am CERN in Genf. Mit Prof. Schopper verbinden Horst Klein langjährige gemeinsame wissenschaftliche Interessen auf dem Gebiet der Ionenbeschleunigung. Nach Prof. Herwig Schoppers Wechsel zu DESY in Hamburg hat Horst Klein ihn mehrere Jahre in Karlsruhe vertreten. Während seiner Karlsruher Zeit erhielt Horst Klein den Ruf auf den Lehrstuhl für Angewandte Physik an der Universität Frankfurt, den er trotz eines verlockenden Angebots auf eine C4-Stelle bei der neu gegründeten Gesellschaft für Schwerionenforschung (GSI) in Darmstadt annahm. Eine Würdigung der wissenschaftlichen und hochschulpolitischen Arbeiten von Horst Klein wurde schon im Uni-Report vom 6. 2. 1991 gegeben.

Die Freunde, früheren und jetzigen Mitarbeiter von Klaus Bethge hatten sich am 20. 2. 91 zu einer Festveranstaltung getroffen. Prof. Otto Haxel, der 82jährige Doktorvater von Klaus Bethge, hielt den Festvortrag über das Kernschalenmodell. Prof. Haxel, der als Vater dieses, für die Entwicklung der Kernphysik grundlegenden Modells gilt, berichtete über die Geschichte dieser wichtigen Arbeiten. Dieser historische Vortrag machte deutlich, daß Herrn Prof. Haxel neben den späteren Nobelpreisträgern Hans Jensen und Maria Göppert-Meyer die eigentliche Entdeckerrolle für diese wichtige Erkenntnis zukam. Das Nachkolloquium im Gästehaus der Universität gab den zahlreichen Gästen und Freunden die Möglichkeit, die vergangenen 40 Jahren gemeinsamer Forschungsarbeit in der Physik wieder in Erinnerung zu rufen. Dieses 40 Jahre Physik begannen für Klaus Bethge 1949 mit dem Physikstudium an der TU-Berlin. Ab 1953 setzte er am II. Physikalischen Institut der Universität Heidelberg sein Studium fort. Schon seit seiner Doktorarbeit, die er 1956 begann, hat er sich mit der Physik von Ionenstrahlen befaßt. Er war mit seiner Gruppe einer der ersten, der am neuen Tandem-Beschleuniger des MPI für Kernphysik in Heidelberg in zahlreichen Diplom- und Doktorarbeiten mit seiner Arbeitsgruppe intensiv atom- und kernphysikalische Probleme untersuchte. Die Arbeiten zur Ionenstrahlerzeugung (verschiedene Ionenquellentypen wurden entwickelt), die atomphysikalischen Untersuchungen zur Wechselwirkung von schnellen Ionen und Materie und vor allem die Li-indizierten Kernreaktionen brachten ihm weltweite Anerkennung. Nach seiner Habilitation an der Universität Heidelberg über Arbeiten zur Ionenstrahlerzeugung hat er mehrere Jahre an angesehenen amerikanischen Instituten gearbeitet. 1974 hat er einen Ruf auf eine C4-Stelle am Institut für Kernphysik der Universität Frankfurt angenommen. Seit dieser Zeit wandte er sich mehr und mehr Fragen der Materialforschung mit Ionenstrahlen zu. Bei diesen Arbeiten hat er atomphysikalische und kernphysikalische Meßmethoden mit Erfolg zur Diagnostik und Materialveredelung eingesetzt. Atomphysikalische Fragestellungen wurden nach 1974 in zahlreichen Diplom- und Doktorarbeiten untersucht. Hier sind vor allem die Arbeiten zur Positronerzeugung in überkritischen elektrischen Feldern am UNILAC Beschleuniger der GSI zu nennen. Seine zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen, zu denen u. a. mehrere Bücher zählen, haben ihm höchste internationale Anerkennung verschafft.

Neben der wissenschaftlichen Arbeit ist aber auch sein Wirken als langjähriger geschäftsführender Direktor des Instituts für Kernphysik zu nennen. In verschiedenen hochschulpolitischen Funktionen hat er sich für die Physik und die Universität eingesetzt. An führender Stelle im Hochschulbund, der Europäischen Physikalischen Gesellschaft oder als Mitherausgeber von physikalischen Zeitschriften hat er zum Wohle des Instituts und vieler Kollegen gewirkt. Ihm ist es zu verdanken, daß die Europäische Physikalische

Gesellschaft eine angesehene Konferenzreihe auf dem Gebiet der Materialforschung mit Ionenstrahlen bekam und die Förderung für diesen Bereich der Ionenstrahlphysik vom BMFT intensiviert wurde. Neben diesen physikalischen Interessen hat sich Klaus Bethge interessante Hobbys bewahrt. Seine große Liebe zur Geschichte, vor allem der preußischen Geschichte, seine Leidenschaft für Ahnenforschung und für Briefmarken geben ihm die Muße, sich zur rechten Zeit anderen wichtigen Dingen zuwenden zu können.



Horst Klein

Die wissenschaftlichen und hochschulpolitischen Bemühungen beider Jubilare haben zum Ziel gehabt, die Materialforschung mit Ionenstrahlen am Fachbereich Physik der Universität Frankfurt und darüber hinaus zu einem etablierten Forschungsschwerpunkt zu machen. Dank neuer Ionenquellen und Beschleunigerstrukturen, die z. T. an der Universität Frankfurt entwickelt wurden, eröffnen sich für die Materialforschung Wege, die z. T. einzigartig in Europa und darüber hinaus sind. In gemeinsamer Forschungs- und Entwicklungsarbeit zwischen dem Institut für Kernphysik und dem Institut für Angewandte Physik werden in der neuen Experimentierhalle zwei neue Ionenstrahlanlagen aufgebaut, die für Forschung und Lehre von großer Bedeutung sind. Mit einer Hochstrombeschleunigeranlage können verschiedene Wege der Materialforschung beschritten werden. In einer EZR-RFQ-Ionenstrahlanlage (Elektron-Zyklotron-Resonanz-Ionenquelle und Radiofrequenz-Quadrupol Beschleuniger) können Strahlen höchstgeladener Ionen über einen weiten Energiebereich erzeugt werden. Diese hochgeladenen Ionen können vor allem als Sonden zur Oberflächenuntersuchung eingesetzt werden. Neue Diagnose- und Analysemethoden für Festkörper sollen mit dieser Anlage entwickelt werden.

Einige Vorträge des Symposiums befaßten sich mit physikalischen Aspekten dieser neuen Materialforschung. Ein einziges hochgeladenes Ion kann aufgrund seiner großen potentiellen Energie die Emission Hunderter oder gar Tausender Elektronen aus der Festkörperoberfläche bewirken und dadurch ein Mikroplasma erzeugen. Dieses Plasma kann zur Materialanalyse oder Oberflächen-„Verformung“ im Bereich atomarer Dimensionen eingesetzt werden. Außerdem lassen sich aus der Energiespektroskopie der Strah-

Rückmeldung zum Wintersemester 1991/92

Studentinnen und Studenten, die das Studium an dieser Universität im nächsten Semester fortsetzen wollen, müssen sich in der gesetzten Frist zurückmelden.

Rückmeldefrist: bis 1. September 1991.

Die Rückmeldung wird mit einem Formular beantragt, das allen Studierenden bei der letzten Rückmeldung bzw. Immatrikulation ausgehändigt wurde; Ersatzformulare sind im Studentensekretariat erhältlich.

Dem Antrag sind beizufügen:

- die Krankenversicherungsbescheinigung für das Wintersemester 1991/92
- der Zahlungsnachweis über 60,— DM für die studentischen Beiträge
- der Studentenausweis

Eine verspätete Rückmeldung ist nur bis zum ersten Vorlesungstag im Wintersemester 91/92 am 21. Oktober 1991 (Nachfrist) und nach Zahlung einer Säumnisgebühr von 20,— DM möglich.

Die Mitarbeiter im Studentensekretariat bitten daher alle Studierenden um möglichst frühzeitige Rückmeldung.

„Palme Académiques“ für Karsten Garscha

Am 29. Mai 1991 überreichte der französische Generalkonsul Bernard Pottier in seiner Residenz Professor Dr. Karsten Garscha die Insignie eines „Officier dans l'Ordre des Palmes Académiques“, den der französische Ministerpräsident für hervorragende Leistungen in Wissenschaft, Literatur und Kunst verleiht. Karsten Garscha erhielt diese erneute Auszeichnung — er wurde bereits 1981 zum „Chevalier“ ernannt — für seine Beiträge zur Erforschung und Vermittlung der französischsprachigen Literaturen und Kulturen.

Professor Garscha lehrt am Institut für Romanische Sprachen und Literaturen (Fachbereich Neuere Philologien). Seine Arbeitsgebiete sind die französisch- und spanischsprachigen Literaturen. Er hat wesentlichen Anteil an der Einrichtung und am Aufbau der „Frankophoniestudien“ in der Frankfurter Romanistik, das heißt, der Beschäftigung in Forschung und Lehre mit den französischsprachigen Literaturen und Kulturen in der sogenannten Neuen Romania (Afrika, Maghreb, Karibik).

Als Dekan des Fachbereichs Neuere Philologien hat er 1979 entscheidend dazu beigetragen, daß das Partnerschaftsabkommen der Frankfurter Universität mit den Universitäten von Lyon erneuert wurde. Seit diesem Zeitpunkt ist er der Partnerschaftsbeauftragte für Lyon. Deutsch-französische Kolloquien sowie der regelmäßige Austausch von Dozenten und Studenten in zahlreichen Disziplinen erfüllen diese Partnerschaft mit Leben.

Besondere Aufmerksamkeit richtet Professor Garscha auf die gute Zusammenarbeit zwischen der Universität und dem Französischen Kulturinstitut in Frankfurt. Diese hat sich vor allem in den vergangenen sechs Jahren, seit der Germanistik, Schriftsteller und Übersetzer Alain Lance Direktor des Französischen Instituts ist, vorzüglich entwickelt und zu einer ganzen Reihe gemeinsamer Aktivitäten und Veranstaltungen geführt. Erinnert sei an das internationale Symposium „Das Buch als Mittler zwischen Deutschland und Frankreich (18.—20. Jahrhundert)“ im Rahmen der Frankreich-Buchmesse 1989. Hans-Joachim Lotz

lung dynamische Oberflächenprozesse untersuchen. Für „geordnete“ Festkörper (Kristall-Targets) lassen sich mit Hilfe des sogenannten „Channelling“ die Kristall-Strukturen der Festkörper detailliert vermessen und z. B. der innere Aufbau von Hochtemperatur-Supraleitern ermitteln. Aus den Vorträgen wurde u. a. deutlich, wie wichtig die Ionenstrahluntersuchungsmethoden für die Plasma- und Fusionsphysik geworden sind. Die Möglichkeiten der Festkörperbearbeitung (z. B. Mikrofilterherstellung) durch hochenergetische Schwerionenstrahlen mit Hilfe der GSI-Beschleuniger wurde ausführlich dargestellt. Durch die Nähe der Universität Frankfurt zur GSI stehen damit auch für Diplom- und Doktorarbeiten am Fachbereich Physik der Universität Frankfurt Schwerionenstrahlen mit Energien von einigen 100 eV bis einigen 100 GeV (10⁹ eV) zur Verfügung. Diese hochenergetischen Strahlen können weit in Materie eindringen (bis 1 Meter) und u. a. auch für die medizinische Therapie eingesetzt werden. Ein Vortrag berichtete

über neue Möglichkeiten von Cluster-Ionenstrahlen. Mikrokristalle (sogenannte Kluster) lassen sich auf hohe Geschwindigkeit beschleunigen und zu einer neuen Art von Materialveränderung einsetzen. Erste Experimente mit solchen Strahlen zeigen, daß bestimmte Formen der Oberflächenbeschichtungen durchgeführt werden können, die mit traditionellen Aufdampfverfahren nicht hergestellt werden können.

Die verschiedenen Vortragenden haben sich bemüht, neben den bewiesenen Ergebnissen der gegenwärtigen Forschung auch die Zukunft zu Worte kommen zu lassen. Die vielen Zuhörer aus Frankfurt und den benachbarten Universitäten und Forschungszentren, aus den neuen Bundesländern und dem Ausland konnten viele Anregungen aus den Vorträgen mitnehmen. Dazu haben vor allem auch zwei Vorträge aus der aktuellen Industrieforschung beigetragen.

A. Schmidt-Böcking
A. Schempp
K. E. Stiebing

Wissenschaftlicher Nachwuchs — (k)ein Thema an hessischen Hochschulen?

Die Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist gemäß § 4 (1) Hessisches Hochschulgesetz (HHG) speziell Aufgabe der Universitäten. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, also die Förderung der Promotion und Habilitation vor allem der wissenschaftlichen Mitarbeiter gehört demnach neben Lehre und Forschung zu den Zielen der Universität.

Gemäß § 10 (9) Hessisches Universitätsgesetz (HUG) hat der Präsident einer Universität die Pflicht, dem Konvent jährlich über die Erfüllung der universitären Aufgaben zu berichten. Kombiniert man diese beiden gesetzlichen Vorschriften, so sollte man meinen, daß in den Rechenschaftsberichten über die Erfolge bei der Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses berichtet wird.

Eine Betrachtung der Rechenschaftsberichte der fünf hessischen Hochschulen gibt jedoch Anlaß zu Zweifeln:

— In vier der fünf Berichte findet keine eigentliche Beschäftigung mit dem Themenbereich

des wissenschaftlichen Nachwuchses und seiner Förderung statt.

— Im Gegensatz zu den weiteren im HHG erwähnten Zielen (wie Frauenförderung, Weiterbildung oder internationale Beziehungen), die sämtlich mehr oder weniger ausführlich in eigenen Kapiteln behandelt werden, wird die Nachwuchsförderung in verschiedenen Kapiteln nur angerissen.

Einzigste Ausnahme ist der Rechenschaftsbericht der GH Kassel, der immerhin sein zweites Kapitel (neben der Forschung) dem wissenschaftlichen Nachwuchs widmet. Dort wird versucht, über quantitativ-kollektive Bestands- und Bedarfsanalysen konstruktive Vorschläge zur Nachwuchsförderung zu erarbeiten.

Ein Blick in die jeweiligen hessischen Universitätszeitungen verstärkt den Eindruck, daß die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses kein Thema ist in der aktuellen hochschulpolitischen Diskussion.

Im Konvent haben die wissenschaftlichen Mitarbeiter mit 16

von 90 Sitzen ein erhebliches Gewicht, speziell in Frankfurt, wo die Mehrheitsverhältnisse sehr knapp sind. Um so erstaunlicher ist, daß es die Funktionäre dieser Gruppen bisher nicht verstanden haben, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, also die ureigensten Interessen der wissenschaftlichen Mitarbeiter, in die politische Diskussion einzubringen.

Zugegeben, eine solche Diskussion ist schwierig, weil so gut wie nichts bekannt ist. Wer wüßte zum Beispiel, wie viele wissenschaftliche Mitarbeiter überhaupt ihr Ziel, die Promotion, erreichen? Und wenn doch, wie lange dies dann dauert?

Die Erarbeitung solcher Erfolgszahlen ist zunächst einmal Aufgabe des Präsidenten, die er im Rechenschaftsbericht zu erfüllen hat. Die Analyse dieser Zahlen sowie das Ergreifen eventueller Maßnahmen wäre Aufgabe des Ständigen Ausschusses II.

„Impuls“
Die Assistentenliste

Universität des 3. Lebensalters: Rückschau auf positive Entwicklungen

Die „Universität des 3. Lebensalters“ hat am 12. Juni 1991 ihre jährliche Mitgliederversammlung abgehalten. Viele der 390 Mitglieder waren erschienen, um die Berichte des Vorsitzenden, des Schatzmeisters und der Kassenprüfer entgegenzunehmen und auf diese Weise gleichzeitig Rückschau auf das abgelaufene Geschäftsjahr zu halten. Alle Beteiligten, sowohl die „Berichterstatter“ als auch die Mitglieder, die die Gelegenheit zum Austausch nutzten, zogen eine sehr positive Bilanz.

Der Erste Vorsitzende, Prof. Dr. Günther Böhme, berichtete über die Entwicklungen und Aktivitäten: Die Zahl der älteren Studierenden ist auch im letzten Jahr wieder gestiegen. Inzwischen nehmen schon über tausend Hörerinnen und Hörer die Angebote der Universität des 3. Lebensalters wahr bzw. besuchen als Gäste Veranstaltungen der Universität. Dementsprechend ist auch die Zahl der Veranstaltungen, Arbeitsgruppen und Vorträge gestiegen. Der Vorstand, der für das spezielle Angebot für ältere Studierende verantwortlich zeichnet, hat sich bemüht, das Lehrangebot weiter zu verbessern, um den Bedürfnissen der Studierenden Rechnung zu tragen und auch um seinen thematischen Schwerpunkt, die Soziale Gerontologie, immer klarer zu konturieren. In der kleinen Verwaltungseinheit der „Universität des 3. Lebensalters“ im 3. Stock im Uni-Turm hat es technische und personelle Erweiterungen gegeben. Professor Böhme berichtete auch von zahlreichen Aktivitäten neben dem normalen Studienbetrieb: Die Universität des 3. Lebensalters war beim Tag der offenen Tür der Stadt Frankfurt vertreten, Kontakte zu ähnlichen Einrichtungen, z. B. in Warschau, Innsbruck und Aachen, wurden gepflegt, Projekte in Zusammenarbeit mit städtischen Einrichtungen wurden ins Leben gerufen. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit ist immer wieder

über die Arbeit berichtet worden, z. B. hat Herr Professor Böhme in einer Sendung des Hessischen Rundfunks zu Fragen der Bildung im Alter Stellung genommen. Im Rahmen aller dieser Aktivitäten engagieren sich zahlreiche Mitglieder ehrenamtlich.

Das herausragende Ereignis des letzten Jahres war ein internationaler Workshop, der in Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft „Öffnung der Hochschulen für ältere Erwachsene“ hier in Frankfurt abgehalten wurde. Der Universitätspräsident Professor Ring eröffnete die Tagung und begrüßte die rund 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem

In- und Ausland. Die Thematik „Erfahrung und Subjektivität — der ältere, der alternde, der alte Mensch im Horizont gesellschaftlicher Bezüge“ ermöglichte rege und ertragreiche Diskussionen. Die positive Resonanz ermutigte den Vorstand, eine ähnliche jährlich stattfindende Tagung, „Frankfurter gerontologische Tage“ genannt, einzuführen. Laut Professor Böhme sind die Vorbereitungen für die diesjährige Tagung bereits getroffen. Unter dem Thema „Des Menschen Zeit“ werden am 10. und 11. Oktober Vorträge verschiedener Fachrichtungen gehalten und eine Reihe von Arbeitsgruppen eingerichtet.

S. Dabo-Cruz

Weiterbildung

„Noch einige Plätze frei“ meldet der „Arbeitsbereich Fernstudium und Weiterbildung“ an der Universität bezüglich einer Exkursion zu einem Fundort altsteinzeitlicher Reste. Sie führt zum Schloß Monrepos bei Neuwied, das Forschungszentrum und Museum in einem ist und durch Ausgrabungen in Gönnersdorf bekannt wurde.

Das Forschungszentrum, durch eine Stiftung entstanden, gehört zu den größten auf dem Gebiet altsteinzeitlicher Forschung. Die vor Ort stattfindenden Grabungen können bei geeigneter Witterung im Rahmen der Exkursion am 22. Juni am Nachmittag besichtigt werden. Die Leitung übernimmt Frau Elaine Turner, Archäologin und Mitglied des Zentrums für altsteinzeitliche Forschung. Sie wird bei ihren Ausführungen in der Hauptsache auf Funde von Tierresten eingehen, die Rückschlüsse auf die Beschaffenheit von Lebensräumen in der Altsteinzeit ermöglichen, wie z. B. Klimaveränderungen.

Die Veranstaltung ist Teil des Weiterbildungsprogrammes „Exkursionen in die Vergangenheit“, das in diesem Jahr bereits im vierten Durchlauf durchgeführt wird. Die Veranstaltungsreihe bietet die Möglichkeit, bereits vorhandenes archäologisches Wissen auf eine wissenschaftliche Basis zu stellen und sich über den neuesten Forschungsstand auf dem Gebiet der Archäologie zu informieren. Nach einer kurzen Sommerpause geht es im August im Rahmen von Vorträgen mit der Behandlung von Hessen römischer Vorgeschichte weiter. Im Herbst sind Exkursionen zu Zeugnissen römischen Lebens vorgesehen, u. a. auf den Dünsberg bei Gießen, dessen befestigte Höhensiedlung bereits in keltisch-germanischer Zeit entstand.

Programmheft und Anmeldung unter der Rufnummer: 069/798-3809, Arbeitsbereich Fernstudium und Weiterbildung, Didaktisches Zentrum der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt 11.

Open-air-Kino

auf dem Campus der Universität Frankfurt
4. 7. — 8. 9. 91
jeweils donnerstags — sonntags

- Donnerstag, 4. 7., 22.30 Uhr:**
Die Nächte der Cabiria, v. Federico Fellini
- Freitag, 5. 7., 22.30 Uhr:**
Peking Opera Blues, v. Tsui Hark
- Samstag, 6. 7., 22.30 Uhr:**
Die Marx Brothers in der Oper, v. Sam Wood
- Sonntag, 7. 7., 22.30 Uhr:**
Die Marx Brothers in der Oper
- Donnerstag, 11. 7., 22.30 Uhr:**
Große Vögel — Kleine Vögel, v. P. P. Pasolini
- Freitag, 12. 7., 22.30 Uhr:**
The Lady from Shanghai, v. Orson Wells
- Samstag, 13. 7., 22.30 Uhr:**
Das Leben des Brian, v. Terry Jones
- Sonntag, 14. 7., 22.30 Uhr:**
Das Leben des Brian
- Donnerstag, 18. 7., 22.30 Uhr:**
It's a Gift, v. Norman McLeod
- Freitag, 19. 7., 22.30 Uhr:**
SUR, v. Fernando E. Solanas
- Samstag, 20. 7., 22.30 Uhr:**
The Rocky Horror Picture Show, v. Jim Sherman
- Sonntag, 21. 7., 22.30 Uhr:**
The Rocky Horror Picture Show
- Donnerstag, 25. 7., 22.30 Uhr:**
Ein himmlischer Sünder, v. Ernst Lubitsch
- Freitag, 26. 7., 22.30 Uhr:**
Der unsichtbare Dritte, v. Alfred Hitchcock
- Samstag, 27. 7., 22.30 Uhr:**
Pretty Woman, v. Garry Marshall
- Sonntag, 28. 7., 22.30 Uhr:**
Pretty Woman
- Donnerstag, 1. 8., 22.30 Uhr:**
Die kleine Vera, v. Wassilij Pitschul
- Freitag, 2. 8., 22.30 Uhr:**
Die Kommissarin, v. Aleksandr. Askoldov
- Samstag, 3. 8., 22.30 Uhr:**
Gremlins II, v. Joe Dante
- Sonntag, 4. 8., 22.30 Uhr:**
Gremlins II
- Donnerstag, 8. 8., 21.30 Uhr:**
Mean Streets, v. Martin Scorsese
- Freitag, 9. 8., 21.30 Uhr:**
Taxi Blues, v. Pavel Lungin
- Samstag, 10. 8., 21.30 Uhr:**
Blues Brothers, v. John Landis
- Sonntag, 11. 8., 21.30 Uhr:**
Blues Brothers
- Donnerstag, 15. 8., 21.30 Uhr:**
Candy Mountain, v. Robert Frank (O.m.U.)
- Freitag, 16. 8., 21.30 Uhr:**
Little Big Man, v. Arthur Penn
- Samstag, 17. 8., 21.30 Uhr:**
Kevin — allein zu Haus, v. Chris Columbus
- Sonntag, 18. 8., 21.30 Uhr:**
Kevin — allein zu Haus
- Donnerstag, 22. 8., 21.30 Uhr:**
Do the right thing, v. Spike Lee (O.m.U.)
- Freitag, 23. 8., 21.30 Uhr:**
Rocco und seine Brüder, v. Luchino Visconti
- Samstag, 24. 8., 21.30 Uhr:**
Down by Law, v. Jim Jarmusch (O.m.U.)
- Sonntag, 25. 8., 21.30 Uhr:**
Down by Law
- Donnerstag, 29. 8., 21.30 Uhr:**
Außer Atem, v. Jean-Luc Godard (O.m.U.)
- Freitag, 30. 8., 21.30 Uhr:**
Molière, v. Ariane Mnouchkine
- Samstag, 31. 8., 21.30 Uhr:**
Gefährliche Liebschaften, v. Stevan Frears
- Sonntag, 1. 9., 21.30 Uhr:**
Gefährliche Liebschaften
- Donnerstag, 5. 9., 21.30 Uhr:**
Das rote Kornfeld, v. Zhang Yimou (O.m.U.)
- Freitag, 6. 9., 21.30 Uhr:**
Amarcord, v. Federico Fellini
- Samstag, 7. 9., 21.30 Uhr:**
Green Card, v. Peter Weir
- Sonntag, 8. 9., 21.30 Uhr:**
Green Card

Verkehrsverbindung:

U-Bahn Linien U6/U7, Straßenbahn Linie 16

Haltestelle Bockenheimer Warte

Eintritt 7,— DM, Studenten 5,— DM

Eine Veranstaltung der Pandora Film GmbH & Co./Metropolit GmbH und der Schöne Neue Welt & Pupille e. V.

Im **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** ist zum 15. August 1991 die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN

(BAT IIa, Stpl.Nr. 0207 3258, halbtags, befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren, zu besetzen.
Der/die Mitarbeiter/in soll in dem Seminar für Logistik und Verkehr (Prof. Dr. Heinz Isermann) wissenschaftliche Dienstleistungen zur Vorbereitung und Betreuung von Forschung und Lehre in den Bereichen Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Logistik und Verkehrsbetriebslehre sowie zur Verwaltung der wissenschaftlichen Bibliothek erbringen. Der/die Bewerber/ in soll ein wissenschaftliches Hochschulstudium erfolgreich abgeschlossen haben und gute Kenntnisse in der allgemeinen Betriebswirtschaftslehre besitzen. Kenntnisse in Logistik, Wirtschaftsinformatik und den Methoden der quantitativen Betriebswirtschaftslehre sind erwünscht. Erforderlichenfalls wird Gelegenheit gegeben, sich in diese Gebiete einzuarbeiten. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben.
Bewerbungen sind bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen des Uni-Reports zu richten an: Professor Dr. Heinz Isermann, Mertonstraße 17, 6000 Frankfurt a. M.

Die **Johann Wolfgang Goethe-Universität** stellt zum 1. 10. 1992

2 INSPEKTORANWÄRTER/INNEN

in der allgemeinen Verwaltung ein.
Einstellungsbedingungen: Mindestalter 18 Jahre, Höchstalter 35 Jahre zum Einstellungstermin, mindestens Fachhochschulreife oder entsprechender Bildungsstand. Es gelten Sonderbestimmungen für Inhaber eines Eingliederungs- oder Zulassungsscheins. Angestellte im öffentlichen Dienst und anerkannte Schwerbehinderte. Die Einstellung ist vom Ergebnis einer Eignungsprüfung abhängig.
Folgende Unterlagen sind beizufügen:
— handgeschriebener tabellarischer Lebenslauf mit Lichtbild
— beglaubigte Abschrift/Kopie des Schulabgangszeugnisses oder des letzten Schulhalbjahreszeugnisses,
— etwaige Berufszeugnisse, Nachweise, Nachweis über Schwerbehinderung, Eingliederungs- oder Zulassungsschein.
Bewerbungen sind bis zum 15. 7. 91 zu richten an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 11 19 31, 6000 Frankfurt am Main 11.

Im **Fachbereich Erziehungswissenschaften, Betriebseinheit Sonder- und Heilpädagogik**, ist zum 1. August 1992 die Stelle eines/einer Lehrer/in als

PÄDAGOGISCHE/R MITARBEITER/IN

(Besoldungsgruppe A 13 BBesG) zu besetzen. Die Abordnung erfolgt zunächst für die Dauer eines Jahres (Probejahr) und kann bei Bewährung um höchstens drei Jahre verlängert werden (Erlaß des hessischen Kultusministers vom 10. November 1983).
Aufgaben: Vorbereitung, Betreuung und Auswertung der Schulpraktika in Grund- und Sonderschule, Durchführung praxisbezogener Übungen, Mitarbeit in Lehrveranstaltungen, in Verwaltungs- und Forschungsvorhaben.
Erwünschter Schwerpunkt in: Pädagogik bei Lern- und Verhaltensstörungen sowie kreativen Verfahren (z. B. Rhythmik, Musikpädagogik, Theater u. a.).
Voraussetzungen: erste und zweite Staatsprüfung für das Lehramt an Sonderschulen (Fachrichtungen Lernbehinderte, Praktisch Bildbare oder Verhaltensgestörte), dreijährige heilpädagogische Schulpraxis. Zusatzqualifikationen sind erwünscht.
Bewerbungen sind innerhalb drei Wochen nach Erscheinen des Amtsblattes an den Herrn geschäftsführenden Direktor des Instituts für Sonder- und Heilpädagogik, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt am Main 11, zu richten.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt.

Im **Fachbereich 13 (Physik)** sind für das Wintersemester 1991/92 nachstehende wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte, vorbehaltlich entsprechender Mittelzuweisung, einzustellen:

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE MIT ABSCHLUSS

- 7 Hilfskräfte bis zu je 82 Std. monatlich im Physikalischen Institut, Aufgabengebiet: Übungen zur Vorlesung „Einführung in die Physik“
- 7 Hilfskräfte bis zu 82 Std. monatlich im Physikalischen Institut, Aufgabengebiet: Physikalisches Praktikum
- 5 Hilfskräfte mit je 46 Std. monatlich (oder weniger Verträge bis zu 82 Std.) im Institut für Kernphysik, Aufgabengebiet: WHK am Beschleuniger, Überwachung und Einweisung ins „Experiment“ von Prof. Bethge und Ing. Meinel
- 6 Hilfskräfte mit je 34 Std. monatlich im Institut für Biophysik, Aufgabengebiet: „Mitarbeit im Praktikum Physik für Mediziner“ von Prof. Pohlit und Prof. Schubert
(Zu den laufenden Nr. 1 und 2 können sich auch studentische Hilfskräfte bewerben.)

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

- 16 Hilfskräfte mit je bis zu 65 Std. monatlich im Institut für Angewandte Physik, Aufgabengebiet: Physikalische Praktika, Aufbau von Vorlesungsversuchen, Mitwirkung bei Übungen und Forschungsarbeiten.
 - 2 Hilfskräfte mit je 50 Stunden monatlich im Institut für Kernphysik, Aufgabengebiet: Fortgeschrittenen-Praktikum Kernphysik von Prof. Rauch.
 - 1 Hilfskraft mit 50 Stunden monatlich im Institut für Kernphysik, Aufgabengebiet: Elektronik-Praktikum von Prof. Elze.
 - 7 Hilfskräfte mit je 50 Stunden monatlich im Institut für Kernphysik, Aufgabengebiet: „WHK am Beschleuniger“ von Prof. Bethge und Ing. Meinel.
 - 10 Hilfskräfte mit je 40 Stunden monatlich im Institut für Biophysik, Aufgabengebiet: „Mitarbeit im Praktikum Physik für Mediziner“ von Prof. Pohlit und Prof. Schubert.
 - 10 Hilfskräfte mit 40 Stunden monatlich im Institut für Didaktik der Physik mit den Aufgabengebieten: Technische Arbeiten im Zusammenhang mit der Erstellung von Lehrmaterialien, von Tests und ihrer Auswertung, Schreibarbeiten.
 - Hilfskräfte mit je 50 Std. im Institut für Kernphysik, Aufgabengebiet: Prozeßrechnerpraktikum von Prof. Bethge.
 - 1 Hilfskraft mit 50 Std. im Institut für Kernphysik, Aufgabengebiet: Elektronikpraktikum von Prof. Groeneveld.
 - Hilfskräfte mit je 44 Wochenstunden für Programmierarbeiten von Prof. Kegel.
 - Hilfskräfte mit je 44 Wochenstunden für die Lehrveranstaltung „Theoretische Physik III: Elektrodynamik“ von Prof. Dreizler.
 - Hilfskräfte mit je 44 Wochenstunden für die Lehrveranstaltung „Theoretische Physik V“: „Quantenmechanik II“ von Prof. Jelitto.
 - Hilfskräfte mit 44 Wochenstunden für die Lehrveranstaltung „Theoretische Festkörperphysik II“ von Prof. Hirst.
- Bewerbungen bitte bis zum 15. 7. 1991 an den geschäftsführenden Direktor des jeweiligen Instituts.

Im **Fachbereich Gesellschaftswissenschaften** ist zum 1. 10. 1991 in der wissenschaftlichen Betriebseinheit Methodologie die Stelle eines/einer

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VIIb)

zur Vertretung während der Mutterschutzfrist für 14 Wochen zu besetzen. Evtl. Verlängerung während des Erziehungsurlaubs ist möglich. Zum Aufgabengebiet dieser Stelle gehören: Unterstützung des geschäftsführenden Direktors bei der Verwaltung, Unterstützung des BAfÖG-Referenten des Fachbereichs, Publikumsverkehr, Schreibarbeiten, Haushaltsplanung und -organisation, Verarbeitung von Daten unter Einsatz von EDV. Erforderliche Qualifikationen: Allgemeine Kenntnisse der Büroorganisation und Verwaltung. Allgemeine Kenntnisse der Haushalts- und Buchführung, gute Englischkenntnisse, Erfahrung im Schreiben nach Manuskript und Band, Kontaktfreudigkeit, elementare Kenntnisse von EDV. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.
Bewerbungen sind innerhalb von zwei Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an den Dekan des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften der J. W. Goethe-Universität, Robert-Mayer-Str. 5, 6000 Frankfurt a. M. 11, zu richten.

Die **Senckenbergische Bibliothek** sucht zum 1. 7. 1991 eine/n

BIBLIOTHEKSANGESTELLTE/N (BAT VII, halbtags)

(Stpl. Nr.: 1404 7012)
Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Es handelt sich um einen abwechslungsreichen und eigenverantwortlichen Arbeitsplatz in der uns verwaltungsmäßig unterstellten Fachbereichsbibliothek Chemie (Bibliothekszentrale) auf dem Universitätscampus in Niederrurzel.
Erfahrung in bibliothekarischen, in buchhändlerischen Arbeiten und im Umgang mit Benutzern sind nicht Voraussetzung, aber dienlich für die Bewerbung. Die Dienstzeit ist wöchentlich wechselnd vor- oder nachmittags. Bewerbungen werden erbeten an: Senckenbergische Bibliothek, Bockenheimer Landstr. 134—138, 6000 Frankfurt am Main.

Im **Institut für Meteorologie und Geophysik (FB Geowissenschaften)** ist ab 16. August 1991 die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/MITARBEITERIN (BAT IIa halbe) — Stellenplan-Nr. 17053119

befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren wiederzubesetzen. Einstellungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium im Fach Geophysik.
Vom Stelleninhaber wird eine aktive Mitarbeit in Lehre und Forschung bei der Professur für Angewandte Geophysik erwartet.
Der Aufgabenbereich erstreckt sich auf die Mitwirkung in Seminaren, Übungen und in den Feldpraktika sowie auf die Teilnahme an den Verwaltungsaufgaben.
Die wissenschaftliche Tätigkeit umfaßt die Beteiligung an Feldprojekten der Audiomagnetotellurik und Goelektrik sowie deren Interpretation. In diesem Rahmen wird dem Stelleninhaber die Möglichkeit zu selbstbestimmter Forschung insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben. Erwünscht sind Bewerber mit entsprechender Erfahrung.
Bewerbungen werden erbeten an Prof. Dr. V. Haak, Institut für Meteorologie und Geophysik, Feldbergstraße 47, 6000 Frankfurt am Main.

In der **Abteilung Technik** sind zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stellen eines/r

**KLIMATECHNIKERS/IN (-MEISTER/IN) (BAT Vb) (Stpl.-Nr.: 5014 5602)
ELEKTROTECHNIKERS/IN (-MEISTER/IN) (BAT Vb) (Stpl.-Nr.: 5014 6134)**

zu besetzen.
Ich erwarte von Ihnen eine abgeschlossene Ausbildung als Techniker bzw. Meister sowie mehrjährige Berufserfahrung mit entsprechendem freudigen Arbeitseinsatz.
Geboten wird: Eingruppierung nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT, ein krisenfester Arbeitsplatz, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, zusätzliche beitragsfreie Altersversorgung und die im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen.
Interessenten richten bitte ihre aussagekräftige Bewerbung (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopien, Technikerabschluß- bzw. Meisterbrief und sonstige für die Bewerbung relevante Unterlagen) innerhalb von zehn Tagen nach Erscheinen dieser Anzeige an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Dezernat IV, Abteilung Technik, Senckenberganlage 31—33, 6000 Frankfurt am Main 11.

Im **Fachbereich Mathematik (Arbeitsgruppe Prof. Weidmann)** ist ab 1. August 1991, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, die Stelle eines/r

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)

für das Arbeitsgebiet Funktionalanalysis/Mathematische Physik zu besetzen. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/r Wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zur Arbeit an einer Dissertation oder zur Vorbereitung einer Habilitation, gegeben. Einstellungsvoraussetzung: Abgeschlossenes Studium der Mathematik an einer wissenschaftlichen Hochschule bzw. Promotion.
Schriftliche Bewerbungen werden innerhalb von 14 Tagen nach Erscheinen dieser Ausschreibung erbeten an Prof. Dr. J. Weidmann, Fachbereich Mathematik, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt 11.

Im **Fachbereich Rechtswissenschaft** ist ab 1. 8. 1991 bei der **Professur für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung** (Prof. Dr. U. Loewenheim) die Stelle einer/ eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/ MITARBEITERS (BAT IIa) (Stpl.-Nr. 0106 3258)

befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren zu besetzen.
Aufgaben: Mitarbeit in Forschung und Lehre auf den Gebieten der Professur. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben.
Einstellungsvoraussetzungen: Assessorexamen; besondere Kenntnisse im Bürgerlichen Recht, Wirtschaftsrecht und Gewerblichen Rechtsschutz sind erwünscht.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten bis spätestens 2 Wochen nach Erscheinen der Anzeige an Prof. Dr. U. Loewenheim, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Institut für Rechtsvergleichung, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt/Main 1.

Aus gegebenem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß Anträge auf Einstellung spätestens 4 Wochen vor dem Einstellungstermin in der Personalabteilung vorliegen müssen, bei ausländischen Bewerbern verlängert sich die Frist entsprechend, da sonst eine ordnungsgemäße Bearbeitung zum vorgenannten Termin nicht gewährleistet ist.

Im **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** ist an der **Professur für Organisationstheorie** (Prof. Dr. H. Laux) ab 16. August 1991 bzw. 16. November 91 die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/MITARBEITERIN (BAT IIa) (Stpl.-Nr. 0207 3275)

befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, zu besetzen.
Der/die Stelleninhaber/in soll Herrn Prof. Dr. Helmut Laux bei der Vorbereitung und Durchführung von Lehr- und Forschungsaufgaben unterstützen. Der/die Bewerber/in soll über sehr gute Kenntnisse insbesondere im Bereich der Organisationstheorie, der Entscheidungstheorie und der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre verfügen. Einstellungsvoraussetzung ist ein betriebswirtschaftliches Diplom oder ein vergleichbarer Abschluß.
Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben.
Bewerbungen sind bis zum 30. Juni 1991 an Herrn Prof. Dr. Helmut Laux, Professor für Organisationstheorie, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt 1, zu richten.

Im **Fachbereich Evangelische Theologie** ist ab 1. Juli 1991 die Halbtagsstelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/MITARBEITERIN (BAT IIa)

bei der Professur für Ethik befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren zu besetzen.
Das Aufgabengebiet umfaßt Dienstleistungen in Forschung und Lehre bei der genannten Professur sowie Beteiligung an der wissenschaftlichen Betreuung der Fachbereichsbibliothek. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben.
Einstellungsvoraussetzungen: Abgeschlossenes Studium der Evangelischen Theologie. Wünschenswert sind besondere Sachkenntnisse auf dem Gebiet der Wirtschaftsethik.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige zu richten an Prof. Y. Spiegel, Hausener Weg 120, 6000 Frankfurt am Main 90.

Im **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** ist zum 1. August 1991 eine

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERSTELLE (BAT IIa)

zu besetzen, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren. Die Stelle kann auch in zwei halbe Stellen geteilt werden.
Das Aufgabengebiet umfaßt Dienstleistungen, insbesondere Mitwirkung bei der Vorbereitung von Lehrveranstaltungen, Beratung von Studierenden, Mitarbeit an den Forschungsprojekten und Verwaltungsaufgaben. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zur selbstbestimmten Forschung, insbesondere zur Anfertigung einer Dissertation, gegeben.
Einstellungsvoraussetzungen sind neben einem qualifizierten wirtschaftswissenschaftlichen Diplomexamen gute Kenntnisse in Mathematik. Zusätzlich sind Kenntnisse in EDV und in der Fuzzy-Set-Theorie erwünscht. Erfahrungen als Mitarbeiter (wiss. Hilfskraft, Tutor o.ä.) im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften wären von Vorteil.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb 10 Tagen nach Erscheinen dieser Ausschreibung zu richten an Prof. Dr. Heinrich Rommelfanger, Professur für Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler, Mertonstraße 17—25, 6000 Frankfurt/M.

Am **Fachbereich 10, Neuere Philologien**, ist an der **Professur für Filmwissenschaft** zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer/s

ANGESTELLTEN IM FREMDSPRACHENDIENST (BAT VIb) halbtags (Stpl. Nr. 10016521)

zu besetzen.
Der Tätigkeitsbereich umfaßt weitgehend selbständig zu leistende Sekretariats- und Verwaltungsaufgaben.
Erwartet werden organisatorische Fähigkeiten (Aufbau der Professur für Filmwissenschaft), Kooperationsbereitschaft und Flexibilität, Gewandtheit und Zuverlässigkeit im inner- und außeruniversitären Umgang; ferner gute Fremdsprachenkenntnisse (Englisch und Italienisch).
Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden innerhalb 14 Tagen nach Erscheinen der Anzeige erbeten an Frau Prof. Dr. Heide Schlipmann, Professor für Filmwissenschaft, FB 10, J. W. Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt.

Am **Fachbereich Neuere Philologien, Institut für Deutsche Sprache und Literatur I** ist ab WS 1991/92 eine

STUDENTISCHE HILFSKRAFT (ca. 40 bzw. 80 Stunden monat.)

einzustellen.
Erwünscht sind vor allem EDV-Erfahrung, sowie gute Kenntnisse über Funktion und Bedienung technischer (insbesondere audiovisueller) Geräte, sowie Fremdsprachenkenntnisse (bevorzugt Französisch).
Schriftliche Bewerbungen werden erbeten an Prof. Dr. Degenhardt, Institut für deutsche Sprache und Literatur I, Gräferstraße 78, III. Stock.

In der **Personalabteilung** ist ab sofort die Stelle einer(s)

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VIIb) (Stpl. Nr.: 5016 6249)

zu besetzen.
Es besteht die Möglichkeit der Teilzeitbeschäftigung.
Ihre Aufgaben: Sachbearbeitung im Bereich Umzugskosten, Trennungsgeld, Zuschuß zu den Fahrtkosten sowie Reisekosten.
Wir erwarten von Ihnen: Fähigkeit zu selbständigem Arbeiten und möglichst einschlägige Erfahrungen.
Wir bieten Ihnen: Eingruppierung nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT, 13. Monatsvergütung, Urlaubsgeld, beitragsfreie zusätzliche Altersversorgung sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen.
Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen innerhalb von 10 Tagen an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Personalabteilung, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11.

Die Universität strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen an und fordert deshalb qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben.

Am **Institut für Pharmazeutische Technologie, Fachbereich Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie** ist die Stelle einer/s

PHARMAZEUTISCH-TECHNISCHEN ASSISTENTIN/EN Verg.-Gr. BAT VIIb (Stpl.-Nr. 1504 6207)

zum nächstmöglichen Zeitpunkt zu besetzen.
Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.
Tätigkeiten: selbständige technische Versorgung von Unterrichtspraktika, analytische/pharmazeutisch-technologische Überprüfung von Arzneiformen, Mitarbeit bei Forschungsvorhaben, Materialbeschaffungswesen, Literaturarbeiten, Schreibarbeiten.
Bewerbungen sind bis 2 Wochen nach Erscheinen der Anzeige zu richten an: Prof. Dr. J. Kreuter, Institut für Pharmazeutische Technologie der JWGU-Universität, Georg-Voigt-Str. 16, W-6000 Frankfurt/Main, Tel. 069 / 798-8378.

In der **Abteilung Technik** ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines/r

ELEKTRIKERS/IN IM SCHICHTDIENST (MTL II) für die Gebäudeautomation (Stpl.-Nr. 5014 9777)

zu besetzen.
Ich erwarte von Ihnen eine abgeschlossene Berufsausbildung sowie mehrjährige Berufserfahrung mit entsprechendem freudigen Arbeitseinsatz.
Geboten wird: Vergütung nach dem Lohngruppenverzeichnis des MTL II, ein krisenfester Arbeitsplatz, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, zusätzliche beitragsfreie Altersversorgung und die im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen.
Interessenten richten bitte ihre aussagefähige Bewerbung (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopien, Facharbeiterbrief und sonstige für die Bewerbung relevante Unterlagen) innerhalb von zehn Tagen nach Erscheinen dieser Anzeige an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Dezernat IV, Abteilung Technik, Senckenberganlage 31—33, 6000 Frankfurt am Main 11.

Am **Zoologischen Institut (Arbeitskreis Neurochemie)** ist ab 1. Dezember 1991 die Stelle einer/s

ANGESTELLTEN IM FREMDSPRACHENDIENST

ganztags zu besetzen.
Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. (Stpl.-Nr. 1605 6208). Der Tätigkeitsbereich umfaßt das Schreiben und die sprachliche Überarbeitung wissenschaftlicher Texte sowie weitgehend selbständig zu leistende Sekretariats- und Verwaltungsarbeiten. Erwartet werden die Beherrschung der englischen und französischen Sprache in Wort und Schrift sowie flottes Maschinenschreiben. Die Bereitschaft zur Textverarbeitung mit einem PC sollte vorhanden sein.
Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb von 14 Tagen an den Dekan des Fachbereichs Biologie, Siesmayerstr. 58, 6000 Frankfurt am Main, zu richten.

In der **Poststelle** ist ab sofort die Stelle einer(s)

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII) (Stpl. Nr. 5014 7004)

zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.
Das Aufgabengebiet beinhaltet im wesentlichen:
— Verteilung des Postgutes
— Abfertigung der ein- und ausgehenden Post
— Ermittlung der wirtschaftlichsten Versendungsart
— Eintragung von Wert- und eingeschriebenen Sendungen
Entsprechende Berufserfahrung in einem vergleichbaren Gebiet sind erwünscht, aber nicht Voraussetzung.
Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis spätestens eine Woche nach Erscheinen dieser Anzeige an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Dezernat IV, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main 11, zu richten.

Am **Pharmakologischen Institut für Naturwissenschaftler** ist ab 1. Juli 1991 eine Halbtagsstelle einer

VERW.-ANGESTELLTEN (BAT VI b) (Stellenplan-Nr. 150765 21)

zu besetzen. Aufgabenbereich: Erledigung von Korrespondenz, Bibliotheksarbeiten, spezielle Verwaltungsarbeiten. Erwünscht: Gute Schreibmaschinkenntnisse, Fähigkeit zur selbständigen Erledigung von Verwaltungs- und Organisationsaufgaben. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten an: Prof. Dr. Dr. E. Mutschler, Pharmakologisches Institut für Naturwissenschaftler, Theodor-Stern-Kai 7, Geb. 75A, 6000 Frankfurt/Main, Tel. 069 / 63 01 - 67 48 bzw. 63 01 - 60 78.

In der **Abteilung Planung und Entwicklung** ist die Stelle einer/eines

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (Stpl.-Nr. 50106565 (BAT VIIb)

zu besetzen. Der Aufgabenbereich umfaßt neben der selbständigen Führung des Sekretariats eine teamorientierte Beteiligung an Planungsvorhaben. Wir bieten eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit im Rahmen eines angenehmen Betriebsklimas.
Die Bewerberinnen/Bewerber sollten über berufliche Erfahrungen verfügen, und im Umgang mit moderner Textverarbeitung vertraut sein.
Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.
Weitere Informationen erhalten Sie unter Tel.-Nr.: 798-3836 und -3829.
Bewerbungen werden innerhalb von zwei Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität — Dezernat I —, Postfach 11 19 32, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main, erbeten.

Mittwoch, 26. Juni

Prof. O'Fahey, Bergen:
Islam as an analytical variable in research on Sudanic Africa
9.15 Uhr, Seminarraum des Instituts für Historische Ethnologie, Liebigstraße 41
— Veranstalter: Institut für Historische Ethnologie

Dr. Stefan Fisch, Strasbourg:
Von Moltke zu Le Corbusier — Stadtplanung in Strasbourg zwischen kaiserlicher Repräsentation und Avantgardismus (1870—1940)
10.15 Uhr, Hörsaal 4, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Kunstgeschichtliches Institut

Priv.-Doz. Dr. Roland Mischung, Frankfurt:
Antrittsvorlesung: Ethnologischer Kulturrelativismus: Probleme des Vergleichs und der Bewertung menschlicher Kulturen
12.15 Uhr, Hörsaal 3, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Fachbereich Geschichtswissenschaften

Priv.-Doz. Dr. Andreas Leonhardt Thomasberger, Frankfurt:
Antrittsvorlesung: Erinnerung — ihre konstituierende Bedeutung für Bewußtsein und Sprache bei Hölderlin
12.15 Uhr, Hörsaal III, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Fachbereich Neuere Philologien

Prof. Dr. D. Biehl, Frankfurt:
Die Verwirklichung des Gemeinsamen Binnenmarktes 1993
14.00 Uhr, Hörsaal 2, Hörsaalgebäude
— Ringvorlesung „Europäische Integration“

Prof. Dr. W. Metzler, Frankfurt:
Die Entwicklung der Beziehungen zwischen Gruppentheorie und Topologie
17.00 Uhr, Raum 711, Robert-Mayer-Straße 10
— Lehrerkolloquium des Fachbereichs Mathematik

Priv.-Doz. Dr. Wolfgang Jaescke:
Auswirkungen der Ölbrände in Kuwait. Ein Bericht über Meßflüge in der Golfregion
17.15 Uhr, Großer Hörsaal des Biologischen Instituts, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Zentrum für Umweltforschung Frankfurt

Prof. Dr. Helmut Herminghaus, Mainz:
MAMI . . . und wie könnte es weiter gehen?
17.15 Uhr, Hörsaal für angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Physikalisches Kolloquium

Prof. Dr. A. Hampel:
Das Christentum in Rußland heute und morgen
18.00 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Fachbereich Katholische Theologie

Dr. Martin Dannecker:
Antrittsvorlesung: Sexualität als Gegenstand der Sexualforschung
18.15 Uhr, Klinikum, Hörsaal 2, Haus 23 B
— Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin

Prof. Dr. Norman Birnbaum, Washington D.C.:
„After Progress“ — Reflexionen zur politischen Situation in den USA
20.15 Uhr, Raum 4, Dantestraße 4—6

Veranstaltungen

— Veranstalter: Fachbereich Philosophie

Filmabend:
Diva
22.30 Uhr, Sportwiese, Katholisches Studentenhaus Friedrich-Dessauer, Friedrich-Wilhelm-von-Steuern-Straße 90
— Veranstalter: Bauverein Katholische Studentenheime e.V./Wohnheimreferat (Eintritt)

Donnerstag, 27. Juni

Prof. O'Fahey, Bergen:
The Historiography of pre-colonial Sudan: perspectives and problems
9.15 Uhr, Seminarraum des Instituts für Historische Ethnologie, Liebigstraße 41
— Veranstalter: Institut für Historische Ethnologie

Prof. Katsuhiko Mikoshiba, Osaka:
Structure and function of the inositol 1,4,5-triphosphate (InsP₃) receptor
13.00 Uhr, Hörsaal des Max-Planck-Institutes für Hirnforschung, Deutschordenstraße 46.
— Veranstalter: Max-Planck-Institut für Hirnforschung

Carl Buchner, M. A., Maryland und Frankfurt:
„Schmuggelwaren“. Einige Bemerkungen zum französischen Horizont der „Reproduktionsarbeit“ Walter Benjamins
19.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Philosophisches Kolloquium an der Katholischen Hochschulgemeinde

Freitag, 28. Juni

Christine Brooke-Rose, Paris:
Discussion and reading from her new work: „Texttermination“
10.15 Uhr, Georg-Voigt-Straße 12, Raum 103
— Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien

Prof. Dr. R. Pabst, Hannover:
Morphologische Grundlagen für die Immunfunktionen der Darmwand
11.15 Uhr, Klinikum Großer Hörsaal, Zentrum der Morphologie, Haus 27
— Zell- und Neurobiologisches Kolloquium

Peter Härtling:
Mit Clara sind wir sechs (Lesung)

11.15 Uhr, Sitzungsraum des Kinder- und Jugendbuch-Instituts, Myliusstraße 30
— Veranstalter: Institut für Jugendbuchforschung

Dr. Rino Rappuoli, Siena:
Development and clinical testing of a new pertussis vaccine containing genetically detoxified pertussis toxin
11.15 Uhr, Hörsaal des Instituts für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße 14
— Veranstalter: Institut für Pharmazeutische Chemie

Prof. Dr. P. P. De Wolf, Frankfurt:
Zu den Arbeiten an einem Englisch-Fulfulde-Wörterbuch
12.00 Uhr, Praunheimer Landstraße 70
— Colloquium Linguisticum Africanum

Prof. Dr. Albrecht Beutelspacher, Gießen:
Authentikationsschemata mit geometrischen Methoden
17.30 Uhr, Raum 711, Robert-Mayer-Straße 10
— Mathematisches Kolloquium

Wochenendseminar:
Environment and Development in India
Das Seminar beginnt am Freitag um 18 Uhr und endet am Sonntag um 13 Uhr, Tagungsort sind die Konferenzräume I und II über dem Labsaal
— Veranstalter: Professur für Pädagogik in der Dritten Welt in Zusammenarbeit mit dem India Unity Forum e. V.

Samstag, 29. Juni

Landesdelegiertenversammlung des Rings Christlich Demokratischer Studenten Landesverband Hessen in Frankfurt am Main
Veranstalter: RCDS Hessen
Ausrichter: RCDS Frankfurt
Beginn: 9.00 Uhr
Ende: 18.00 Uhr
Nähere Auskünfte erteilt der RCDS Frankfurt, Jügelstr. 1, Zimmer 122, 6000 Frankfurt am Main, Tel. 069/798-3094

Montag, 1. Juli

Prof. Dr. Georg Pflug, Wien:
Das asymptotische Verhalten zu-fälliger Bäume

RESEARCH OPPORTUNITY AND SCIENTIFIC TRAINING IN JAPAN

Sponsored by: The COMMISSION OF THE EUROPEAN COMMUNITIES, BRUSSELS, and the SCIENCE AND TECHNOLOGY AGENCY, TOKYO

If you are a national of a Member State of the European Community and have completed your doctorate degree in science or engineering, or have acquired equivalent professional experience:

Why not consider the opportunity to carry out research in a Japanese laboratory?

Several fellowship programmes exist for this purpose. The Commission of the European Communities is presently inviting applications for:

- * Its own Scientific Training Programme in Japan
- * The Science and Technology Agency's fellowships (for which the Commission may nominate candidates)

These programmes, among others, offer the chance to experience a stimulating and challenging scientific environment and a profoundly different culture. More and more young scientists from Europe and the US are including a longterm stay in Japan in their career planning.

For more information contact:
Commission of The European Communities
DG for Science, Research and Development
S & T cooperation with non-member countries
Rue de la Loi 200, B-1049 Brussels
Tel.: (02) 235 3990 or 235 65 09

14.15 Uhr, Raum 307, Robert-Mayer-Straße 11—15
— Informatikkolloquium

Dr. Torben Hagerup, Saarbrücken:
Sorting Integers on the Exclusive-Read Exclusive-Write PRAM
16.15 Uhr, Raum 307, Robert-Mayer-Straße 11—15
— Informatikkolloquium

Bernhard Walter, Frankfurt:
Die fünf neuen Bundesländer — Corporate Finance in einem schwierigen Umfeld
17.15 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude
— Bankwirtschaftliches Kolloquium

Dienstag, 2. Juli

Prof. Arnold Heertje, Amsterdam:
Dogmenhistorische Entwicklung der Theorie des technischen Fortschritts
14.15 Uhr, Hörsaal 1, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Institut für Markt und Plan

PD Dr. M. W. Schäfer und S. Rother, Frankfurt:
Besonderheit, Bedrohung, Schutz tropischer Lebensräume
17.15 Uhr, Großer Hörsaal des Fachbereichs Biologie, Siesmayerstraße 70
— Seminar- und Kolloquiumsreihe „Tropische und außertropische Lebensräume: Ökologie — Bedrohung — Schutz“ des Zoologischen Instituts

Prof. Dézert, Paris:
Die Koordination der Hochgeschwindigkeitsbahnen im zusammenwachsenden Europa
17.15 Uhr, Raum 308, Senckenberganlage 36
— Veranstalter: Institut für Kulturgeographie, Stadt- und Regionalforschung

Prof. Dr. Dieter Mecke, Tübingen:
Mechanismen der Stoffwechselregulation
17.15 Uhr, Seminarraum des Instituts für Mikrobiologie, Mehrzweckraum, Sandhofstraße
— Mikrobiologisches Kolloquium

Prof. Dr. M. Eichelbaum, Stuttgart:
Wann sind Blutspiegelmessungen zur Bewertung von Arzneimitteln wichtig?
(Festsitzung aus Anlaß des 70. Geburtstages von Prof. Dr. Dres. h. c. Herbert Oelschläger und des 60. Geburtstages von Prof. Dr. Dr. Ernst Mutschler)
19.30 Uhr, Großer Hörsaal des Instituts für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße 14
— Veranstalter: Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft und Landesapothekenkammer Hessen

Prof. Dr. Marianne Leuzinger-Bohleber, Kassel:
Zukunftshoffnungen und Zukunftssängste von Kindern und Jugendlichen aus beiden Teilen Deutschlands. Erste Ergebnisse einer Pilotstudie
20.00 Uhr, Hörsaal II, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Institut für Psychoanalyse in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sonder- und Heilpädagogik

Mittwoch, 3. Juli

Prof. Dr. F. Abb, Frankfurt:
Außenwirtschaftspolitik
14.00 Uhr, Hörsaal 2, Hörsaalgebäude
— Ringvorlesung „Europäische Integration“

Priv.-Doz. Dr. Dr. U. Rosin, Düsseldorf:
Möglichkeiten und Grenzen der Balint-Gruppenarbeit mit Assistenten in psychiatrischen Kliniken
17.15 Uhr, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Heinrich-Hoffmann-Straße 10
— Mittwochskolloquium des Zentrums der Psychiatrie

Prof. Dr. Wilhelm Walcher, Marburg:
Walter Gerlach
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Physikalisches Kolloquium

Dr. Rüdiger Freiherr von Rosen, Frankfurt:
Entwicklungstendenzen im europäischen Börsensystem
17.30 Uhr, Industrie- und Handelskammer, Börsenplatz 2 (Einlaß nur mit Karte, Tel.: 26 69)
— Veranstalter: Institut für Kapitalmarktforschung

Cordula Alfes und Sabine Emmer:
Denk-Richtungs-Wechsel. Zur Entstehung des Denkens und seiner geschlechtsspezifischen Ausformung
18.00 Uhr, Raum 107, StudentInnenhaus, Jügelstraße 1
— Veranstalterinnen: Lesben- und Frauenreferat der Uni Frankfurt

Donnerstag, 4. Juli

Prof. Karl Heinz Langanke, Münster:
Aktuelle Probleme der nuklearen Astrophysik
16.30 Uhr, Seminarraum des Instituts für Theoretische Physik, Robert-Mayer-Straße 8
— Kernphysikalisches Kolloquium

Prof. Dr. Joseph Mol, Amsterdam:
Mechanism of Action of Antisense and Sense Genes in Higher Plants
18.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Instituts, Siesmayerstraße 70
— Botanisches Seminar

Freitag, 5. Juli

Dr. Renate Bol, Mainz:
Der Kampf der Griechen gegen die Amazonen — Überlegungen zur Darstellung der Amazonomachie im 5. Jh. v. Chr.
17.15 Uhr, Raum 714, Archäologisches Institut, Gräfstraße 76
— Kolloquiumsreihe „Neue Funde und Forschungen“ des Archäologischen Instituts

Prof. Ross Geoghegan, USA:
Higher traces in fixed point theory and group theory
17.30 Uhr, Raum 711, Robert-Mayer-Straße 10
— Mathematisches Kolloquium

Mittwoch, 10. Juli

Dr. Frank Niethammer, Frankfurt:
Erfahrungen mit der Privatisierung durch die Treuhand AG
17.30 Uhr, Deutsche Bank AG, Taunusanlage 12 (Einlaß nur mit Karte, Tel.: 26 69)
Veranstalter: Institut für Kapitalmarktforschung